







# Damen - Konfektion

Aussergewöhnlich preiswertes Angebot.

Damen - Ulster - Paletots <small>aus Flausch und engl. Stoffen offen und geschlossen zu tragen</small>	22. <sup>00</sup>	16. <sup>00</sup>	10. <sup>00</sup>	8. <sup>00</sup>	6. <sup>75</sup>
Schwarze Mäntel u Paletots <small>beste Stoffe, prima Konfektion</small>	30. <sup>00</sup>	20. <sup>00</sup>	11. <sup>00</sup>	7. <sup>50</sup>	
Damen - Kostüme <small>3/4 marine Kammgara und englischen Stoffen</small>	30. <sup>00</sup>	20. <sup>00</sup>	16. <sup>00</sup>	10. <sup>50</sup>	
Kleider - Röcke <small>aus prima Stoffen, neue moderne Fassons</small>	7. <sup>50</sup>	6. <sup>00</sup>	4. <sup>50</sup>	2. <sup>45</sup>	
Damen - Blusen <small>aus Tüll, Spachtel, Seide und wollenen Stoffen, nur neueste Macharten</small>	7. <sup>50</sup>	4. <sup>50</sup>	3. <sup>50</sup>	2. <sup>50</sup>	

Saison-Neuheiten in Sammet Mänteln Abend-Mänteln, garnierten Kleidern für Strasse und Gesellschaft, Kinder-Mäntel und Kleider in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

## Berliner Konfektionshaus

Merseburg. Inh.: Franz Sonntag, Gotthardtstr. 25.

Spezial-Geschäft für moderne Damen- und Mädchen-Konfektion.

# Knaben-Ulster und -Paletots

in reichhaltiger Auswahl



Ich führe in diesem Artikel nur gute und bewährte Qualitäten, für die ich Jede Garantie übernehme

### Knaben-Ulster

8<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 10<sup>75</sup>

### Knaben-Ulster

Original wie Abbildung  
8<sup>00</sup> 14<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 20<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 23<sup>00</sup>

### Knaben-Anzüge

offen und geschlossen in schönen Fassons  
4<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup>

### Knaben-Anzüge

zweireihige Sport- und Jackenfassons „Die grosse Mode“  
9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 14<sup>00</sup> bis 24<sup>00</sup>

### Kittel-Anzüge

reizende Neuheiten  
6<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> bis 18<sup>00</sup>

### Jünglings-Ulster

20<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 26<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> bis 40<sup>00</sup>

### Jünglings-Anzüge

14<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 26<sup>00</sup> bis 40<sup>00</sup>

# Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 9.

Cecilienhaus Halle a. S., Gütchenstr. 19  
I klass. Sanatorium  
Vorzügliche Kurerfolge. Anfo. v. Krank. jed. Art.

## Heute

erfolgt die Eröffnung der neu eingerichteten

### Spielwaren-Abteilung.

Die grossen Räume des Geschäftshauses gestatten mir, eine besonders grosse Ausstellung zu bieten und lade ich zur Berücksichtigung derselben höf. ein.

# Paul Ehlert

Entenplan 11.

Telephon 329.

Empfehle alle Sorten  
**Schuhe u. Stiefeln**  
bis zum elegantesten.  
H. Weber, Schuhmachermeister,  
Neumarkt 17.

## Wuppen

gefleht und ungefleht.  
Hülse, Ädse,  
Perücken, Arme,  
Beine, Schuhe,  
Strümpfe, Kleider,  
Hüte, Wäsche,  
anerkannt billig

## Hans Kähler

Markt 20.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Berein.  
Reparaturen an Angel-pelent - Wuppen werden prompt u. billig ausgeführt.

♦ Schaffnerfilzstiefel, sehr gut erhalt., getragene von 5,50 Mk. pro Paar an gegen Nachnahme abzugeben.  
♦ Militärstiefel, neue und getragene Halbstiefel Langstiefel, Stiefelschuhe und Sockenstiefel sind ebenfalls in grösster Auswahl, billigst vorrätig und erbitte Bestellungen.  
J. Sternlicht, Halle a. S.

Gierzu 8 Beilagen.







# MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg.,

einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“



**Ritter Flügel Pianos**  
bewährte Weltmarke  
1911 Turin  
Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meekert.

**Original Browning**  
Pistole, Neues Modell.  
Kaliber 9,35 mit dreifacher  
mechanischer Sicherung.  
Original-Fabrikpreis Mk. 36.—  
bei Teilzahlg.  
mit 10%  
Aufschlag.  
Pionierliste  
3 M.  
Im Versuch 5 Tage im Einsatz, ohne Fehlfung.  
Feiner empfohlen Jagdgewehr  
aller Art, Kamera, Ferngläser,  
Reisenartikel, Rehrückenkolter etc.  
Spezialanlage kostenfrei.  
**Köhler & Co., Breslau 5**  
Postfach 242

**Schneider-Atelier.**  
Anfertigung vornehmer Toiletten, Ball- u. Gesellschafts-  
Kleider, Straßenkleider, Blusen, Kostümröcke etc.

Spezialität:

**Kostüme u. Mäntel.**  
Umarbeitungen von Pelzen.

**B. Riese-Pulvermacher**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 121  
(schrägüber der Ulrichskirche).

## Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung.  
Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-,

Depositen- und Scheck-Verkehr.

Versicherung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage  
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankflüchtern in feuer- und  
diebessicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und  
Dividendenscheine.

4- u. 6-sitzige Jagdwagen,  
Ruhbaumbugelwagen,  
Droschken, Galochaisen,  
Sandauer, Hinterlader,  
Breads und Preshwagen  
u. folcher Ausführung empfiehlt  
billig

**Karl Köhler, Wagenfabrik,**  
Lützen, Telefon 360.  
Gebräuchte Wagen aller Art  
 stets am Lager.

Das Reparieren und Neu-  
lackieren sowie Neu-Aufstellern  
gebrauchter Wagen wird bei  
billigster Berechnung prompt aus-  
geführt.

## Gr. Räumungs-Verkauf.

Um das von meinem Vorgänger  
übernommene Warenlager gänzlich zu  
räumen, gebe bis zum 31. Dezember 1912

auf sämtliche Uhren,  
Ketten u. Goldwaren  
**20 Proz. Rabatt.**

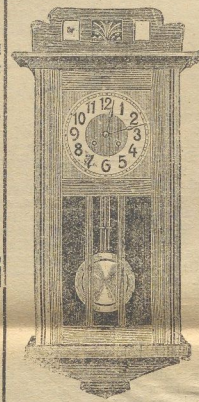
Es bietet sich daher also be-  
sonders billige Kaufgelegenheit.

Streng reelle Bedienung und  
Garantie.

Reparaturen an Uhren und  
Goldwaren gewissenhaft.

**Hugo Jahn**

Inhaber: Otto Sadelkow, Uhrmacher.  
Absolvent d. Glashütter Uhrmacherschule



Von Montag nachmittag stehen große und kleine

**Bremer Läuferschweine**

bei mir zum Verkauf  
**Ludwig Schnellhardt, Gafth. gr. Linde.**

Von Sonntag den 10  
d. M. ab stehen wieder in sehr  
großer Anzahl!

beste hochtragende und  
frischmelkende

**Kühe u. Kalben,**

dabei Zugvieh, bei uns  
zum Verkauf.



**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S.      Telefon 57

Nur mit Rotband  
 **Luhns**  
wäscht am besten

## Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen  
beholdert schnell und ohne Auf-  
schlag  
**Merseburger Korrespondenz**  
Abt. Anzeigen-Expedition.

## Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei  
H. Abrecht, Schmalle Str. 14

## Färberei K. Mauersberger

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und  
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,  
:: Handschuhen usw. ::

**Gardinen-Wäscherei.**

Ermässigte Preise.

Schnelle Bedienung

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von Herrn Paul Böhsch, Merseburg, Neumarkt 39, betriebene

**Kolonialwaren- u. Futterartikel-Geschäft** verbunden mit **Häckselschneiderei**  
käuflich übernommen habe und dasselbe unter der

## Firma Ernst Weishahn

weiterführen werde. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, der geehrten Kundschaft sowie meiner werten Nachbarschaft durch Zufuhrung nur  
guter Waren zu höchsten Preisen in jeder Weise gerecht zu werden und bitte um gütige Unterstützung.

Merseburg, den 8. November 1912.

Vorstandsmitglied

**Ernst Weishahn, Neumarkt 39.**



Zweite Beilage.

Der Bau der Amerumer Mittellandbahn

Schreitet, nachdem die ersten und größten Hindernisse überwunden, nämlich den 33 Meter breite Dibamba-Strom, der 240 Meter breite Nordarm und der 160 Meter breite Südbarm des Sanaga-Stromes überbrückt sind, in zufriedenstellender Weise fort; der Weiterbau über Cöba hinaus nach Njong wird mit aller Energie gefördert. Die Dibamba-Brücke, ein mächtiges Brückenbauwerk, überspannt den Fluß mit 70 oder 80 Meter breiten Stützen. Die beiden Brücken über die gewaltigen Arme des Sanaga sind gleichfalls seit Monatsfrist fertiggestellt, der 240 Meter breite Nordarm des reißenden Flusses wird unmittelbar hinter großen Fällen bei Cöba in vier Stützen von je 58 Meter Breite überbrückt. Über den Südbarm ist eine Bogendämme gebaut, die mit 160 Meter Spannweite die wohlbekannte Brücke über den Sambeli bei den Vitorienbrücken nach um 8 Meter übertrifft. Die Sanaga-Südbarm-Brücke, hergestellt aus deutschem Material, ein Werk deutscher Ingenieure, ist somit die größte Brücke Afrikas. Die nach den letzten Nachrichten noch ausstehende beförderliche Belastungsprobe, die sich wegen der Heranzuführung der hierzu nötigen schweren Lokomotive verzögert hat, dürfte inzwischen bereits erfolgt sein. Mit der Beendigung dieser Brückenbauten, die nicht geringe Anforderungen an die Zuverlässigkeit der Ingenieure stellen, ist namentlich der regelmäßige öffentliche Verkehr für Personen und Frachttiere — zunächst als sogenannter öffentlicher Baubetrieb — bis Cöba (rd. 90 km.) hergestellt. Um dies nun ungefähr eine Vorstellung von den sonstigen gewaltigen Arbeitsleistungen bei der Bahn, die das Rückgrat der Amerumer Verkehrswege werden soll, zu machen, ist hiermit die Gesamtlänge der größeren und kleineren Brücken 2 1/2 Millionen Kubikmeter an Erdmassen allein bis 150 km. und von hier bis an den Njong etwa auf die gleiche Höhe nochmals über 3 1/2 Millionen Kubikmeter an Erdmassen zu bewegen. Der Bau der Amerumer Mittellandbahn erzählt ferner, da er im Gegensatz zu anderen anderen Kolonialbauten fast ausschließlich durch die Tätigkeit der Ingenieure, die Eigenart der Amerumer Klimate und die Verteilung der Regenfälle über mehrere Jahreszeiten im Gegensatz zu einer selbstgelegenen einmaligen jährlichen Regenperiode in den übrigen Tropenländern, erhebliche Behinderungen und Schwierigkeiten, denen sich nicht Ähnliches dieser Art an die Seite stellen läßt. Trotzdem schreitet der Bau der Bahn hinter Cöba in rascher Weise vorwärts, die 120 Kilometer weit im Ganzen und auch ein Teil der Brücken hinter Cöba ist bereits fertig, so daß man zuversichtlich sein darf, daß die Eröffnung der ersten 150 km. der Mittellandbahn programmäßig am 1. Oktober 1913 erfolgen kann.

Merseburg und Umgegend.

9. Novomber.

\*\* Die Bekämpfung des Zugabe-Unwesens. Man schreibt uns: Der Kampf des Detailhandels gegen das von verschiedenen Kaufleuten betriebene Zugabewesen, das sich in den letzten Jahren in der größten deutschen Detailhandelsbranche, an der Spitze der Deutsche Zentralverband in Leipzig und der Verband der Stabattparereine Deutschlands, Eißwaren, haben dieser Tage in Berlin eine neue Verbreitung abgesehen, an der auch eine größere Anzahl exiler Margarine-Fabrikanten und der Siemens von deren Zergliederung teilhaben. Die Verklammerung war hier vorläufig einig, daß der Detailhandel von den schädlichen Mitteln der Selbsthilfe greifen müsse, die eine Unterbindung des öffentlichen Mißstandes der Fabrikations-Zugaben gewährleisten. Die anwesenden, die Zugaben verweigernden Fabrikanten erklärten sich mit einem solchen Vorgehen einverstanden. Es soll durch eine Umfrage eine präzise Stellungnahme der gesamten Margarine-Industrie herbeigeführt werden. In Rheinland-Besesseln hat der dortige Unterverband der Stabattparereine den Kampf auf der ganzen Linie bereits eröffnet und die mit Zugabewesen belasteten Produkte ausgeschaltet. Dieses Vorgehen fand die ausdrückliche Billigung der Verklammerung und soll eventuell allgemein zur Anwendung gelangen. — Der Kampf gegen das Zugabewesen wird von den interessierten Kreise teilweise auch mit den Waffen des Humors und der Satire geführt. So erschienen vor einigen Tagen in verschiedenen Blättern fingierte Anzeigen einer ebenfalls fingierten Margarinefabrik Lehmann, in denen als Zugaben verprochen wurden: bei Abnahme von einem Pfund ein Corrobillet, von zwei Pfund eine Postkarte für eine Reiseschiffahrt und bei Abnahme von drei Pfund eine lebenslängliche Pension.

Waterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.

In der Vorstands-Sitzung des Vereins, welche am monatlich stattfindet, wurde Kenntnis genommen von dem Erweiterungsplan des Vereinshauses, der sich als notwendig erweist, da die bisherige nach dem von dem Verein beauftragte Arbeit des Vereins, zunächst ist für die am 4. November wiedereröffnete Volkshäuser ein zweites bezugsbar und sehr sonniger, freundlicher Raum, ferner eine vollkommene Einrichtung für Küche und Vorkastrum geschaffen worden. Der Verein ist jetzt imstande, eine sehr große Portionen-Angabe von Mitteltagen liefern zu lassen, das ist ein großer Nutzen. Die Speisen selbst verzehrt oder abgeholt werden kann. Schulförder, deren Weg nach Hause in der Mittagszeit zu weit ist oder die aus irgend einem anderen Grunde in der Volkshäuser für Mittagbrot essen wollen, werden dabei von einer Dame liebedoll beaufschlagt. Gerade über diese Einrichtung, das Speiten der Kinder — äußerte die Frau Baumgarten bei ihrem damaligen Besuche ihr große Freude.

So ist überaus die Pflege der Kinder eine ganz besonders dankenswerte Arbeit des Vereins, der sie in Folge des so erfreulichen Ertrags aus dem von ihm im Sommer 1911 verankalten Margarethen Tage eine

erhöhte Sorgfalt zuwenden kann. Diese Arbeit erstreckt sich von der Säuglingspflege an bis zur Konfirmation der Kinder; oft auch noch über diese hinaus, indem die von den Schwestern im Mädchenheim erprobten Kinder geeignete Dienste bezieht und die erwachsenen Mädchen auch weiter im Auge behalten werden. Die Säuglingspflege fördert eine vom Verein angestellte Dame (Frä. Eylan) durch tägliche Besuche der Wächterinnen, durch Verteilung von Merkblättern für die Pflege und Erziehung der Säuglinge usw. Außerdem findet an jedem Dienstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Vereinshausa eine von Herrn Dr. Wolf in autopsferder Weise geleitete und von Frä. Eylan assistierte Beratungsstunde statt, zu welcher die Mütter ihre Kleinen bringen zur Begutachtung, zur Feststellung ihres Gesundheits u. m. Sie erhalten evtl. ärztliche Ratsschläge und Vorschriften, die fallenden Mütter — je nach Befund des Kindes — auch Paternität, Sacco zu ihrer persönlichen Pflege. Alles umsonst, nur in der Hoffnung, daß durch diese mit großer Sorgfalt und Liebe ausgeübte Tätigkeit die Sterblichkeit der Säuglinge geringer werde.

Das seit langen Jahren im Vereinshausa eingerichtete Mädchenheim konnte durch den Erweiterungsplan noch einen zweiten Schlafsaal erhalten, jedoch jetzt eine größere Anzahl Mädchen dort von den Schwestern gepflegt und erzoogen werden kann. Aber der Verein sorgt auch mit gleichem Interesse für andere erkrankte oder besonderer Pflege bedürftige Kinder, schickt sie ins Solbad, zahlt Beiträge zu größeren Kurten in Klimaten oder Krankenhäusern, soweit es seine Mittel irgend erlauben. So bewilligte er auch in der letzten Sitzung für ein krankes Kind, das in Schulpfeim Cracan bei Wadegburg zur Heilung untergebracht werden muß, eine Beihilfe von 100 Mark jährlich.

In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, in aller nächster Zeit an bewährte Dienboten künftlerisch ausgeführte Diplome für langjährige treue Dienste bei einer und derselben Herrschaft zu verteilen.

Die sehr vermehrte Arbeit der Schwestern des Vereins veranlaßt den Vorstand, bestimmte Schritte zu tun und den Schwestern festzusetzen, welche im Vereinshausa täglich — außer Sonntags — von 8-5 Uhr nachmittags abgehalten werden. Die Arbeit der Schwestern dient — wie wohl allgemein bekannt ist — hauptsächlich armen Kranken und Glenden und ist für diese eine ganz wertvolle Hilfe. Viele Menschen verdanken seit langen Jahren der außerordentlichen Pflege der Schwestern in Krankheit und Not ihre Gesundheit, welche im Verhältnis neuen Lebensum. Aber auch in begüterten Familien dürfen die Schwestern — soweit es ihre Zeit erlaubt — pflegen und helfen, d. h. Werte der Liebe und Barmherzigkeit ausüben, und zwar ohne direkte Vergütung der gemäßen Leistungen. Jedoch die Anerkennung solcher Liebesdienste eine entsprechende Geldbeihilfe, welche im Verhältnis vorzuzugeseht, welche die Schwestern zur sofortigen weiteren Hilfe und Unterstützung für ihre Armen und Kranken stets dankbar annehmen werden. — Würde das nahebei Weihnachtsfest vielen Menschen Herz und Hand öffnen zu einer Gabe für die vielfachen Weihnachtsbedürftigen, die auch in diesem Jahre wieder der Verein zur Unterstützung mander Not und zur Christfest-Freude der Bedürftigen zu beschaffen hat.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 9. November 1812 wurde das französische Corps Eugens von den Russen so hart bedrängt, daß die Soldaten sich nicht retten konnten, daß sie durch einen angedammten Ort kamen, dessen Wasser ihnen bis an die Schulter reichte. Viele ertranken dabei, der ganze Troß aber mußte zurückbleiben und ward meist dem Gepäc und mehr als 80 Kanonen eine Beute der allermächtigsten Streifenden Kosaken. Vom ganzen Corps Eugens waren damals noch höchstens 600 Mann übrig geblieben.

Am 10. November 1812 kam die französische Artillerie endlich in Smolensk an. Es waren im ganzen nur 40 000 Bewaffnete, die übrigen Mannschaften waren waffenlose Hanen ohne Disziplin. War es für die Franzosen schlimm genug, daß sie in Smolensk die erwartete Hilfe nicht finden konnten, so war es für sie noch schlimmer, daß auch die gefohnte Nahrung nicht vorhanden war. Napoleon freilich hatte lange vorher Anordnungen für den Unterhalt des Heeres getroffen; allein die Beute, welche mit der Ausführung beauftragt waren, hatten aus Habgier alles vernachlässigt, jedoch auf dem ganzen Wege von Moskau bis an die polnische Grenze mehr Menschen und Pferde durch den Mangel, als durch die Kälte und durch die Waffen der Beute umkamen.

Am 11. November 1812 hiten die französischen Soldaten in Smolensk die Magazine und ließen sich auch von Wünderungen nicht abhalten. Man konnte es den zur Verzweiflung getriebenen Soldaten nicht verdenken. Der russische General Kutusow, der mit seiner Truppenzahl den Franzosen weit überlegen war, hätte diese durch einen ungeordneten Angriff völlig vernichten können, er scheute aber die Absicht eines solchen Vorstoßes und wollte seine Truppen schonen, da er sehr richtig damit rechnete, daß das feindliche Heer ohnedies dem Mangel, den übermäßigen Märschen und dem Klima erliegen würde. So blieb den Franzosen Zeit, sich wenigstens einige Tage lang auf den weiteren Rückzug vorzubereiten.

Handschriften-Schätze bei der Dreslauer Jahrbundertausstellung.

In der historischen Ausstellung wird eine besondere Abteilung einer reichhaltigen Sammlung von Dokumenten gewidmet sein, die eine kumme und doch bereite Sprache der genialen Geschichtsschreiber vor hundert Jahren reden. Denn dem allgemeinen Entgegenkommen, dessen sich die Dreslauer Veranstaltung erfreut, haben auch zahlreiche Archive ihre Schätze aus jener Zeit zur Verfügung gestellt.

So werden u. a. von König Friedrich Wilhelm III ein Brief über den Tod der Königin Luise, Bruchstücke aus

einem Briefwechsel mit Kaiser Alexander I. und der Entwurf des Königs an dem Fürst „An Mein Kriegsheer“ im Original zu sehen sein. Neben zahlreichen andern Mitgliedern des preussischen Königs hauses und den deutschen Führern der Freiheitsbewegung werden auch die Gegner mit bedeutamen Schriftstücken vertreten sein. Napoleon selbst, Jerome, Murat, Ney, Macdonald, Dorschler und zahlreiche andere Marschälle des Kosen. Eine Unterabteilung wird eine Reihe von Dokumenten enthalten, die weniger durch ihren Urheber, als durch ihren Inhalt allgemeines Interesse beanspruchen. Schreiben, die den Liebesgaben für die Wägenor beigesteuert waren, Mitteilungen über die ersten Vajnerfolge auf schlesischem Boden und Berichte von Augenzeugen über die Völkerschlacht bei Leipzig seien hier aus einer Fülle wertvollen Materials besonders hervorgehoben. Von höchster Wichtigkeit sind einige Schriftstücke, die über den entscheidenden Einfluß der Preussen auf den Ausgang der Schlacht von Belle-Alliance authentischen Aufschluß geben.

Es steht außer Zweifel, daß auch diese Abteilung der Ausstellung ein wertvolles Glied in der Kette ist, welche im kommenden Jahre in Breslau zum ersten Male ein in seiner kühnen Vollständigkeit imponierendes Bild des Völkerrückfalls umschreiben wird.

Vermischtes.

\* (Ein Fall von Cholera in Daresalam.) Nach einem aus Daresalam eingegangenen Bericht ist wie wir hören, auf dem Dampfer „Seldmarischah“ der Deutsche Elektrik-Linie ein aus Sanbar stammender Landarbeiter in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und nach seiner Überführung in das Sewa-Sabi-Hospital für Eingeborene am 3. Oktober vormittags gestorben. Durch bakteriologische Untersuchung ist asiatische Cholera festgestellt worden. Die sofort getroffenen Sicherheitsmaßnahmen waren von Erfolg. Weder auf dem „Seldmarischah“ noch in Daresalam sind weitere Erkrankungen vorgekommen. Der Dampfer hat am 8. Oktober den Hafen verlassen.

\* (Ausführungen im Gerichtssaal.) Am Donnerstag der vom Gericht in Danzig zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Arbeiter Eiteng abgeurteilt werden sollte, fiel er über den Befangenen aufstehend und verlor sich durch Unvorsichtigkeit so schwer, daß ein heftiges Aufkommen geschied wurde. Ein zur Hilfe herbeigekommener Schutzmann wurde ebenfalls durch Messerstücke im Gesicht schwer verletzt. Der Durchstoß entfiel, konnte aber abends wieder verheilt werden.

\* (Geburten und Todesfälle in Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Nach dem Ausweis des Ministeriums der sozialen Angelegenheiten beträgt die Zahl der Geburten im ersten Halbjahr 1912 387 807 gegen 385 999 in der gleichen Periode des Jahres 1911, doch übersteigt die Zahl der Geburten diesmal die der Todesfälle um 14 772.

Die belgischen Millionenfälschungen in Eisenbahnaktien.

Aus Brüssel wird gemeldet: In der Angelegenheit des Aktienfälschers Wilmart, des Direktors der Eisenbahngesellschaft Gent-Tenningen, hat der Untersuchungsrichter namentlich die beiden verhafteten in Betracht kommenden Geschäftsfreunden des flüchtigen Scheinbilletes beschlagnahmten Papiere so weit geordnet, daß er die Verantwortung hinsichtlich der Mittertäuschung feststellen kann. Am Donnerstag ließ der Untersuchungsrichter in den Bureau der liberalen Zeitung „Chronique“ eine Denkschrift abgeben. Der Direktor dieser Zeitung, namens Wächter, hat mit Wilmart, der Hauptaktionär dieses Blattes ist, seit einem Jahrzehnt in enger Geschäftsverbindung gestanden. Wächter soll für etwa eine Million der Obligationen der Eisenbahngesellschaft Gent-Tenningen bei den verschiedenen Bankinstituten in Brüssel lombardiert haben. Man behauptet allgemein, Wächter hätte wissen müssen, daß Wilmart mehr Obligationen verbriefet hat, als er nach Zug und Recht ausgeben durfte. Wächter wurde deshalb vernommen, ebenso sein Sekretär Dehmer, der angibt, durch Wilmart ebenfalls um 200 000 Fr. geschädigt zu sein. Dehmer wurde verhaftet, weil er unter dem Verdacht der Mittertäuschung steht. Zwei weitere Persönlichkeiten, ein Sporsmann und ein Verkehrsmittler, wurden gleichfalls verhaftet, aber vorläufig freigelassen und werden ebenfalls durch die Polizei aufmerksam beobachtet. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

Reklameteil.

Advertisement for 'Unsere Marine' cigarettes. It features a circular logo with a ship's anchor and the text 'Zwei Symbole' (Two Symbols). Below the logo, it reads 'der Anker das Symbol der Schiffahrt' and 'Unsere Marine die 2 Pfg Cigarette das Symbol höchster Qualität'. At the bottom, it says 'Georg J. Jannietzki AG - am Dresden - größte deutsche Cigarettenfabrik'.

**Gezeigen für Merseburg**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Für die uns anlässlich der silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten dank wir unsern herzlichsten Dank.  
Atzendorf im Nov. 1922.  
**Karl Zoehrer u. Frau.**

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Die trauernde Familie Grauert.

Freitag nachmittag verstarb plötzlich infolge Herzschlag unsere liebe Mutter und Großmutter

**Frau verw. Müller**  
geb. Kühnert  
im 74. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Marg Feinze.**

Merseburg, 9. Nov. 1912.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr vom Andreasheim aus statt.

Zugebete Kranzspenden bitte Kreuzstr. 1 abzugeben.

**Zodes-Anzeige.**  
Donnerstag starb in der Klinik zu Halle nach langer schweren Leiden unser innigstgeliebtes Kind

**Walter Kiebling**  
im Alter von 2 Jahren, welches schmerzhaft anzeigten die trauernden Hinterbliebenen

**Albin Kiebling u. Frau.**  
Merseburg, 8. Nov. 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

### Präparanden-Anstalt Merseburg.

Die Winterferien finden am 7. März 1913 statt. Eltern, die ihre Söhne dem Lehrberufe zuführen wollen, mögen schriftlich oder mündlich die Anmeldung erwirken bei

Seminar-Direktor Dr. Siefe.

### Holz- u. Korbweiden-Verkauf.

Holz zum Selbsthauen sowie Korbweiden der Gemeinde Reuschan folgen

**Donnerstag den 14. d. M. nachm. 1 Uhr**

gegen Verabhandlung verkauft werden. Sammelplatz an der Kirche. Der Gemeindevorsteher.

### Holz-Auktion.

Montag den 11. d. Mts. von 9 Uhr ab, sollen eine Partie starke Erlen, Eschen und Bappeln auf dem Grundstücke des Herrn Theodor Schmidt an der Leiba unter dem im Termin bekanntzumachen Bedingungen verkauft werden.

Sammelplatz am Kriegerehmental Kleinayna.

### Weinberg 3

ist die Parterre-Wohnung mit Gas, Bad pp. zu vermieten und sofort bestehbar.

**Wohnung.** 3 Stuben, Kammer, Garten verleihschaber sofort zu beziehen. Mietszettel bis 1. Januar 1913. Friedländerstr. 38. I.

### Puppenklinik

Markt 28.

Mittlere Wohnung mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten mit 1. 10. 12 oder 1. 1. 13 zu beziehen  
**Mart 26.**

### 2 Wohnungen

zu vermieten **Al. Ritterstr. 6.**  
Halleische Str. 30 Wohnung zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen. Zu erfragen 1. Etage.

Wohnung, 5 heizbare Zimmer, elektr. Licht und Gas, Balkon, zum 1. Januar zu beziehen  
**Halleische Straße 63.**

Besondere Umstände halber sind 3 mittlere, in bestem Zustande befindliche Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas u. kl. Garten, sehr preiswert zu vermieten u. sofort oder 1. Januar zu beziehen. Näh. Gartenstraße oder bei Herrn G. Brendel, Gottbardstr. 2.

### II. Etage.

1 Wohnung per 1. Januar 1913 zu vermieten **Burgstr. 13.**  
Eine recht freundliche Wohnung ist sofort oder später zu beziehen  
**Halleische Str. 71, 2 Trepp.**

**Möbl. Zimmer**  
zu verm. **Roter Feldweg 4, pfr.**

**1 möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Karlstr. 2, pt.**

**Besseres möbl. Zimmer**  
sofort zu verm. **Delgrube 33, I.**

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Al. Ritterstr. 5, III.**

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Roonstr. 13, II.**

**Anständig möbl. Schlafstelle**  
frei **Gärtnerstr. 13.**

**Freundl. Schlafstelle**  
offen **Windberg 6.**

Eine bessere heizbare **Schlafstelle**  
sofort zu vergeben **Ober-Altenburg 10, I.**

**1 Schlafstelle offen**  
Burgstraße 17.

**Gut verzinsl. Wohnhaus**  
unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. u. **H T II** an die Exped. W.

**Gastwirtschafts-Verkauf.**  
Gr. Ort, Bahntation zw. Halle u. Leipzig tranh. Gute Geb. h. 8000 M. Ans. Anfr. 10 Wg. Martze belf. u. Nr. 86.

**U. Riber.** Halle a. S., **Vertramstr. 21.**  
Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht **U. Riber, Halle a. S., Vertramstr.**

**Für Kapitalisten.**  
Die besten Wertanlagen sind und bleiben gute Dividenden erster und zweiter Stelle. Zu vermittle solche für Kapitalisten völlig risikolos. **Richard Wiegand.**

**Bar Geld** verleiht an jedermann reell, bis zu 1000 M. **Schindler, Berlin 237, Oranienstraße 105 a.** Kautionslos. Kostenlos. Anst. Anfr. bei Zusahl. Tagl. eing. Dantschreib.

**174000 Mark**  
sind von 4% an bei längerer Festsetzung auszuliehn. Anfragen sind zu richten unter "Kassengelder" an die Exp. d. W.

**Suche sof. eine zweite sichere Hypothek von 5000 M.**  
Off. unter 6 N niederzulegen in der Exped. d. W.

**Möchte (Nähe Weissenseifer Str.) Privat- Mittagstisch einrichten** und erbitte gütige Anmeldungen i. d. Exp. d. W. niederzulegen.

**Schwarz. fein. Tuch-Damenpalette** für schlanke Figur, sehr wenig zu tragen, zu annehmbarer Preise zu verk. Zu erfr. **Dammstr. 3, Vorderhaus.**

**1 Winter-Heberzieher**  
pass. für Büdchen, billig zu verk. **Weiße Mauer 26, 2 Tr.**

**Uniform-Mantel und Winter-Heberzieher**  
zu verkaufen **Breite Str. 1, II.**

## Lehr-Anstalt

für **feinen Damenputz und Schneiderlei** für Beruf und eigenen Bedarf. Auch halbe Tageskurse, Unterricht und Schnittzeichnungen. Massiges Honorar.

**B. Riese - Pulvermacher,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 12, Etageatelier.  
Schragüber der Ulrichskirche.

## Trauer-

Niederstoffe, einfarbig bis feinsten Genres, und andere günstige Kaufgelegenheiten bietet der von mir veranstaltete Ausverkauf. Um unverbindlichen Besuch bittet  
**C. Kosera Nachf.**  
a. d. Geisel 6.

**Gut erh. Winterüberzieher**  
(schl. Stg.), billig zu verkaufen **Neumarkt 2, I.**

**Ein gut erh. Winter-Überzieher**  
(mittlere Größe) ist billig zu verkaufen. Wo laßt die Exp. d. W.

**1 guterhaltener schwarzer Gehrock - Anzug**  
zu verkaufen **Roonstraße 2.**

**1 Damen-Winter-Capes und -Jacke**  
für Alt, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Eine neue **Gitarre-Röhre** mit Schale und ein Paar **Sachtauben** preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. W.

**Guterhalt. Badeeinrichtung**  
billig zu verkaufen **Halleische Str. 14, part.**

**Gebr. Hinterlader**  
ist billig zu verkaufen **Friedrichstr. 7.**

**Eiserner Stuben-Ofen**  
zu verkaufen **Ober-Altenburg 5.**

**Blüthner-Flügel**  
wie neu, anstatt 1800,- für Mk. 1100,- Mk. zu verkaufen  
**B. Döll,**  
Halle a. S., Ulrichstr. 33/34.

**Werke von Goethe, Schiller u. Shakespear**  
zu verkaufen **Langhiebter Straße 26.**

**Rehpsischer,**  
% 3. schwarz rothbraun, Eltern sechsfaß prämiert, äußert wachsam, zu verk. **Ober-Altenburg 12, I.**

**2 1/2 jähr. Fohlen**  
steht zum Verkauf **Höfen 12.**

**Ein Petroleum-Ofen**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M H 13** an die Exped. d. W. erbeten.

**Ausgekämmtes Damen-Haar**  
kauft **Franz Lange, Neumarkt 37.** Dieselbst werden **Ruppen-Verleiden** von ausgekämmtem Haar angefertigt.

**Hasenfelle**  
kauft zu höchsten Preisen **Karl Winzer, Sand 24.** Telephon 398.

**Hafer, Heu, Stroh,**  
Probiantamt **Halle a. S.**

## Goldaten-

**Briefmarken,**  
gummirt und perforirt, hält vorträg  
**Th. Köpfer, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrube 9.**

## Von der Reise zurück

## Dr. Beleites,

Spezialarzt für Hals, Nasen u. Ohren,  
**Halle a. S., alte Promenade 13.**  
Meine Wohnung befindet sich hier

**Halle a. S.,**  
**Gelbststr. 11. (Café David)**

**Wilhelm Herrmann,**  
priv. Zahn-Ärzt.  
Sprechzeit 9-12 und 2-5 Uhr.



Junge Leute, welche Lust haben sich der **Marine-Kaufbahn** zu widmen, können durch Vermittlung der heiligen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins an einer Freistelle auf den Schulschiffen

"Prinz-Gitel-Friedrich" und "Großherzogin-Elisabeth" in Vorkursus gebracht werden.

Anmeldungen nimmt der Vorsteher, Herr **Leutnant Dstar Leberl**, entgegen.

Der Vorstand.

## Knaben-Erzieherkule.

Beginn des Unterrichts am 12. Nov. von 1/2 5-8 Uhr in d. Reichstr. Weitere Anmeldungen 1/2 4 Uhr bis 10 Uhr erbeten. Donator monatl. 2.- Mark. Eine Unterstützung, Beurteilungen mit Schule u. Prospekt in der **Wohlfahrtshaus**.

**Victor Gahler.**

## Kunstverein zu Merseburg.

Am Sonntag den 10. d. Mts. bleibt die Kunstausstellung im **Schloßgarten-Salon** geschlossen.

Der Vorstand.

## Nur für Männer.

Dienstag den 12. November abends 8 Uhr in der **Reichstr. 10** öffentliche **Verammlung.**

Mehrerer: **Carl Gömmel** Berlin; **Moderne Glasarbeit** Werther P.

## Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Dienstag den 12. November abends 8 Uhr im **"Auguster"**

1. Jahres-Bericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Arbeitsplan.  
2. Die religiöse Seite des Balkan-Krieges. (Hef. F. Witt.) Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.

**Verammlung**  
Dienstag den 12. November 1912 nachmittags 3 Uhr im **"Hofl."**

Tagesordnung:  
1. Gesellschafts-Mitteilungen.  
2. Vortrag: Welche Neuerung bringt das Reichsgesetzgesetz für die Landwirte. (Hef. Herr Leberl, Beamter der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S.)  
3. Schriftvergnügen betreffend. 4. Vorträge und Wünsche.  
Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder ergebenst ein.  
Der Vorstand.

## Puppenklinik

Markt 28.

Die auf meiner dieswöchentlichen Einkaufsreise weit unter regulären Preisen erworbenen  
**neuesten Sachen**  
 Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke,  
 -Gesellschafts- u. Strassenkleider

gehen soeben in reicher Auswahl ein und bilden durch Ihre  
 niedrigen Verkaufspreise eine äusserst günstige Kaufgelegenheit.  
**Damen-Wälder** „Die grosse Mode“, offen und geschlossen zu tragen, in  
 in den Hauptzeitschriften von 8 10 13 18 22 28 bis 35 Mk.

# Kaufmann Krawitz

**Entenplan 8. Merseburg. Entenplan 8.**

Um Beachtung meiner Schaufenster wird höflichst gebeten.

Merseburg. Reichskrone.  
**Welt-Panorama**  
 Kaiser-Wilhelms-Kanal,  
 Flotten-Parade der Marine.  
 Prachtvolle Reise

**Evangel. Arbeiter-Berein.**  
 Sonntag den 10. November  
 abends 8 Uhr

**Vortragsabend**  
 im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
 Thema: 1. Erinnerung an Dr.  
 M. Luther.  
 2. Die Erde als grösste und ge-  
 heimnisvolle Werkstatt.  
 Hl. Herr Lehrer Gröger.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen  
 unserer Mitglieder mit ihren An-  
 gehörigen und Mitbrüdern der  
 Niederbücher wird gebeten. Gäste  
 sind willkommen. Der Vorstand

**Gesellschaftsberein „Unter vier“**  
 Sonntag den 10. d. Mts.  
 von nachmittags 3 Uhr und  
 abends 8 Uhr an  
 im Casino. Gäste Will-  
 kommen. Der Vorstand.

**Ges.-Ver. „Iris“**  
 „Zantenburg“.  
 Sonntag den 10. Novbr. 1912  
 von nachmittags 3 Uhr an abends  
 8 Uhr an  
 verbunden mit Burkaufstegen.  
 Der Vorstand.

**M.-G.-V. „Flora“**  
 Sonntag den 10. November,  
 von nachmittags 3 und abends  
 8 Uhr an  
**Länzchen** im  
 „Zivoli“.  
 Gäste sind herab. willkommen.  
 Der Vorstand.

1. Ziehung 5. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche  
 (227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
 Ziehung von 8. November 1912 vormittags.

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
 winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-  
 Nummer Nummer in den beiden Abteilungen 1 und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden  
 Nummern in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

0 144 90 377 [5000] 674 88 340 51 871 3045 201  
 451 73 83 661 83 700 30 807 67 2095 189 303 602  
 39 63 683 [1000] 77 89 721 [5000] 40 49 [3000] 805  
 24 370 102 243 617 010 893 4401 531 620 33 749 30  
 64 833 43 974 5503 [5000] 29 90 631 69 788 837 900  
 33 63 05 6458 773 884 901 60 78 79 7003 133 239 622  
 423 58 541 [1000] 838 695 8283 88 100 644 482 871  
 710 62 84 934 9334 40 221 [5000] 67 324 432 75 683  
 67 44 [500] 723 64 80 855 951  
 13047 105 405 551 70 87 615 65 60 95 [500] 721  
 63 56 998 1139 309 441 532 793 69 945 12084  
 69 500 413 33 71 699 [500] 672 705 803 997 13003  
 130010 271 [1000] 333 408 689 [3000] 931 14043  
 634 810 50 15819 806 487 603 52 613 22 88 541 933  
 13000 23 38 [5000] 69 117 225 54 647 776 17089 330  
 402 58 541 [500] 57 672 723 82 721 933 18054 739  
 819 58 15093 210 397 601 709 801 65 928  
 20179 295 351 416 749 74 21094 413 16 683 770  
 847 81 [500] 044 61 90 22024 33 301 619 89 009 84  
 763 323 23073 95 119 228 305 [500] 442 337 [500]  
 124917 66 109 59 315 41 45 73 487 640 630 [500] 712  
 119 130 260 322 727011 408 14 97 32 833 48964  
 17 339 419 580 94 600 42 [1000] 741 812 [500] 907  
 402 58 541 [500] 9 21 51 51 111 35 328 618 16 33 654  
 63 718 813 950

31007 [1000] 17 58 140 223 64 387 503 729 916  
 63 813 478 321 49 [1000] 623 87 608 [1000] 449  
 05 [500] 32157 324 49 90 840 [500] 418 659 804 947  
 53289 362 67 472 648 743 34015 174 288 74 416 388  
 65 570 66 35353 338 338 531 43 630 732 859 939 70  
 52609 200 31 93 340 484 69 04 749 [500] 956  
 37095 60 327 88 458 608 90 940 33054 [500] 74 195  
 650 52 69 410 323 3500 40 100 325 428 29 [1000]  
 613 39 745 71 [5000] 621

49003 [1000] 56 278 582 95 619 32 719 834 [1000]  
 531 [500] 41001 43 30 159 214 83 311 811 870 939  
 62121 [500] 590 329 [5000] 52 415 608 607 23 88 67  
 937 42325 322 605 60 82 88 780 857 945 57 44049  
 119 71 280 335 68 57 613 611 827 978 81 45129 [1000]  
 95 [1000] 281 [500] 89 413 72 82 81 82 933 48964  
 92 393 450 64 599 938 90 47174 87 253 62 855 724  
 67 48040 332 53 417 555 610 40 [1000] 723 649 511  
 49070 299 353 7 12 410 17 18 82 [500] 540 54 611  
 62 [5000] 728 32 95 875 99 958 82

51073 134 213 22 471 514 83 773 [1000] 849  
 51077 286 [1000] 389 408 83 583 997 745 893 52028  
 34 64 478 729 73 [500] 53001 16 371 72 489 638 80  
 713 95 901 54031 229 38 48 303 62 454 558 83 656  
 691 55222 77 384 [500] 92 481 651 92 789 893 947  
 78 60284 157 81 218 98 [500] 403 12 87 518 44 71  
 90 897 893 540 57033 140 310 80 731 986 52065 168  
 635 82 60 [1000] 429 638 30 48 76 654 41 928 63  
 1001 [500] 59156 63 89 221 68 457 703 99 903 24 34  
 201 [1000] 423 58 600 38 40 83 749 988 62102 31  
 1500 82 43 890 429 67 693 757 90 858 63021 289 337  
 450 [1000] 78 623 636 64016 79 268 74 75 90 305  
 240 539 895 42 63 815 8364 68 120 61 285 92 720  
 723 869 988 63280 350 414 633 772 859 900 67102  
 62 283 [500] 465 508 23 78 92 640 902 28 [500] 61  
 62044 732 46 370 443 528 789 831 961 76 69048 59  
 487 81 634 905 950

78004 295 [5000] 342 60 81 [5000] 433 62 73 63  
 540 601 769 878 71129 89 292 301 [1000] 2 26  
 583 74 785 82 925 [1000] 85 96 72022 38 43 211  
 78 611 725 27 896 73016 63 170 334 524 82 83 52  
 345 852 74012 90 112 249 80 369 [1000] 89 671 12000  
 683 773 77 [5000] 85 816 918 75184 253 34 88 529  
 628 [1000] 775 870 76 114 288 337 407 44 665 68 70  
 62 83 892 7745 151 205 [500] 33 300 542 686 [500]  
 732 95 859 834 38 [500] 79 78008 145 277 99 446  
 911 73232 100 748 858  
 69317 288 985 471 518 49 [500] 722 93 811022 67  
 92 106 241 328 97 [5000] 447 624 786 82101 333 35  
 406 597 554 83038 375 429 699 829 950 84033 281  
 369 [1000] 592 823 905 31 923 89 85104 325 92 720  
 01 817 89017 43 75 276 363 [500] 85 810 63 [500]  
 87002 104 67 274 338 520 88028 236 [500] 335 540  
 642 44 732 46 370 443 528 [500] 74 268 90 320 50  
 633 [500]  
 49267 489 78 898 700 11 81 893 91120 651 717  
 607 601 769 878 71129 89 292 301 [1000] 2 26  
 30 948 78 9216 [5000] 75 336 [1000] 67 402 70 84  
 225 891 758 958 84126 [1000] 47 439 64 89 85110  
 601 69 787 789 841 96384 [5000] 121 871 339 88  
 [1000] 813 20 489 97142 [1000] 229 561 99038 135  
 242 45 [500] 513 205 [500] 335 69 567 693 824  
 83610 274 385 874 [500] 742 928

100141 70 84 22 317 65 90 402 657 737 73  
 101213 437 606 71 937 [1000] 202 32 221 72 350 63  
 611 [500] 919 880 81 652 10304 63 398 450 613  
 689 942 53 10404 25 292 332 385 841 44 873 705  
 904 67 105181 388 407 548 833 63 909 103289 87  
 98 344 69 533 49 65 709 923 [500] 10712 301 43 [1000]  
 49 516 [1000] 653 935 52 158281 487 83 91 711 72  
 921 39 39 40 109267 316 622 28 78 959  
 110325 40 282 310 49 79 480 [500] 87 810 11153  
 234 326 [5000] 408 596 610 112073 101 61 867 [500]  
 549 702 113120 255 617 723 819 114126 385 906 831  
 [5000] 115108 58 92 811 72 835 715 900 115234  
 [500] 301 97 454 567 699 [500] 722 48 117285 68  
 429 59 524 705 48 67 923 116071 78 [1000] 182 [5000]  
 249 82 395 85 623 45 601 703 830 119490 699 798  
 867 82

129501 48 820 [5000] 25 37 121002 21 127 249  
 131 438 67 70 730 909 122008 65 273 304 413 91  
 700 893 914 [5000] 53 123002 [500] 10 147 249 69  
 441 [1000] 545 05 61 714 17 [500] 34 72 83 835  
 24981 135 288 201 34 434 498 688 833 43 74 [500] 395  
 125092 115 30 338 68 70 404 68 687 835 1228 3 34  
 127139 [5000] 42 65 239 [500] 358 89 743 [1000] 83  
 826 121113 91 320 420 710 94 925 84 [1000] 99  
 129011 150 310 25 818 33 38 60 [1000] 743 [1000]  
 637 [1000] 62 [5000] 77 89 920

130209 168 98 344 514 311 603 11 21 61 227 950  
 131337 140 88 240 61 443 71 [1000] 500 74 659 917  
 132103 506 [5000] 683 714 15 19 302 130007 32  
 [1000] 155 295 385 573 81 607 750 977 134149 58  
 285 683 641 721 624 135192 209 403 208  
 64 623 814 907 42 98 139098 289 337 407 676  
 147199 68 249 317 44 480 610 85 83 970 138230 92  
 233 438 69 530 90 815 [5000] 702 22 847 70 139232  
 85 463 624 611 701 88 806 932

140208 [1000] 98 386 429 665 654 141188 81  
 85 254 48 620 80 97 359 335 415 67 244 923 68  
 142013 37 115 [5000] 88 212 83 143173 250 98 425  
 633 735 810 83 880 144011 168 279 387 95 410 59  
 955 79 78 830 487 134009 68 150 323 60 64  
 603 33 720 79 870 140340 90 170 229 63 95 [500]  
 483 871 93 887 732 25 602 63 86 85 71 379 272  
 402 68 629 84 773 144000 68 588 150 323 60 64  
 620 65 668 847 930 149406 23 89 693 973 [5000]  
 744 988

150065 78 94 228 472 78 611 61 605 604 151158  
 98 115 282 497 749 152052 108 332 612 [500] 602 4  
 40 [1000] 52 798 922 30 153151 209 349 590 [500]  
 69 749 847 59 658 89 154093 34 924 130007 547  
 745 842 92 155047 138 231 334 48 537 701 39 894  
 [1000] 156035 58 [500] 413 88 682 87 652  
 [1000] 720 304 61 73 93 93 93 93 93 93 93 93 93  
 638 610 608 22 63 80 708 69 81 158077 80 [500] 94  
 152 655 68 379 [500] 631 92 631 71 775 84 904 94  
 159034 65 99 148 94 94 94 94 94 94 94 94 94 94 94  
 160414 91 869 709 819 819 161063 83 [500]  
 150 215 482 607 67 653 65 613 [500] 800 25 162008 117  
 675 163577 604 608 901 4 98 77 164208 68 402 43  
 65 [500] 97 943 01 165074 223 313 482 77 612  
 95 621 47 771 805 166151 251 325 37 60 90 450 54  
 61 71 518 [500] 650 54 850 82 920 167140 95 91  
 248 78 300 19 47 74 764 58 168185 557 98 620 740  
 889 528 57 169589 82 [10000] 88 157 204 32 62 351  
 485 529 [1000] 922 [5000] 38 47

170087 103 216 [1000] 17 451 531 99 601 41  
 79 84 787 [1000] 390 80 [5000] 171025 45 159 203  
 [500] 381 428 45 500 57 [500] 710 81 172019 87 30  
 138 [500] 75 74 83 332 530 655 713 50 818 34 811  
 98 97 173041 217 241 470 650 60 730 31 83 805 52  
 [1000] 174003 70 118 251 364 680 610 [500] 7  
 176150 138 25 90 712 828 60 176051 129 [1000] 32  
 623 90 6 738 22 613 82 814 82 814 82 814 82 814  
 10 38 177838 354 [500] 619 813 14 14 94 94 94  
 179205 40 498 784 96  
 180087 91 198 300 50 544 722 99 181077 84 102  
 240 40 [500] 77 [5000] 302 83 [500] 451 508 607 96 762  
 90 813 [500] 32 970 18208 349 263 150019 600  
 [1000] 10 715 818 [1000] 995 183075 205 69 380  
 45 95 714 39 78 803 [500] 14 184111 55 98 405  
 82 859 709 91 822 43 185141 316 185141 316  
 89 98 77 [5000] 844 77 011 186139 [1000] 205 6 419  
 186000 111 382 100 187000 187000 187000 187000  
 64 274 87 [5000] 844 77 011 186139 [1000] 205 6 419  
 149 61 320 99 [1000] 415 769 [5000] 878 918 71  
 189000 14 206 647 642 84 194018 92 92 92 92 92 92  
 678 772 847 924 191172 224 68 349 423 387 868  
 945 192070 [500] 200 23 28 416 62 698 73 88  
 94 854 916 [1000] 20 202163 65 624 324 54 415 72  
 83 [1000] 603 22 63 [1000] 674 [1000] 929 125 299 60  
 503 48 64 854 948 205971 79 100 370 604 31 197118  
 682 [1000] 89 773 838 48 99 921 85 206142 309 [500]  
 14 502 7 [1000] 649 61 895 947 207040 88 138 227  
 33 320 [1000] 23 419 64 [5000] 81 898 622 39 63  
 701 884 638

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Sonntag den 10. November 1912  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Große Kinderdarstellung:**  
**Goldelflein**  
**vom Zauberwald.**  
 Preis auf allen Plätzen a 15 Pf.  
 an der Kasse 20 Pf.

**Bündorf.**  
 Sonntag den 10. und Montag  
 den 11. d. Mts.  
**Airmes.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an  
 im Ballmuffel.  
 wozu freundlichst einladet  
 H. Conrad.

**Knapendorf.**  
 Sonntag den 10. und Montag  
 den 11. November ladet zur  
**Airmes.**  
 freundlichst ein D. Brauer.

**Spergau.**  
**Gasthof Preuss. Krone.**  
 Sonntag den 10. und Montag  
 den 11. d. Mts.  
**Airmes.**  
 Von Montag nachm. 3 Uhr an  
 im Ballmuffel,  
 wozu freundlichst einladet  
 Bruno Bindler.

**Röffen.**  
 Sonntag den 10. und Montag  
 den 11. November ladet zur  
**Airmes.**  
 freundlich ein  
 Fr. Zonn, Ostwitzer.  
 Für gute Speisen u. Getränke  
 ist bestens georgt.

**Oberbenna.**  
 Sonntag den 10. und Montag  
 den 11. November  
**Airmes.**  
 von nachm. 3 Uhr an  
 im Ballmuffel,  
 wozu freundlichst einladet  
 H. Büchiger.  
 Für ff. Speisen und Getränke  
 ist bestens georgt.

**Martinshörchen**  
empfeilt  
Konditorei R. Beder, Gottthardstr. 27.

**Martinshörchen**  
in vorzüglicher Qualität  
empfeilt  
Paul Elkner, Konditorei.

**Gensfa.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. d. M. ladet zur  
:: **Kirmes** ::  
freundlichst ein  
D. Kropf.

**Atzendorf.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. November ladet zur  
:: **Kirmes** ::  
freundlichst ein  
Th. Burhardt.

**Oallendorf.**  
Gasthof zum goldenen Anker.  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. November  
:: **Kirmes** ::  
An beiden Tagen von nachm.  
8 Uhr ab  
große Ballmusik,  
ausgeführt von der Merseburger  
Stadtkapelle (Dir. G. Forstner).  
Speisen und Getränke in be-  
kannter Güte.  
Sierzu ladet freundlichst ein  
Hob. Hiemlich.

**Briegsdorf.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. November  
:: **Kirmes** ::  
Von nachmittags 3 1/2 Uhr  
Ballmusik  
wozu freundlichst einladet  
Dito Winter.

**Lössen.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. November  
:: **Kirmes** ::  
Dazu ladet freundlichst ein  
Wegmann, Gastwirt.

**Löylich.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. d. M.  
:: **Kirmes** ::  
von nachmittags 3 1/2 Uhr  
Ball.  
Es ladet freundlichst ein  
H. Schmidt.

**Gasthaus Neuschan.**  
Sonntag den 10. d. M. von  
nachmittags 3 Uhr ab  
Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet  
H. Schmidt.  
Musik: Merseburger Stadtkapelle

**Kaffeehaus Neuschan.**  
Sonntag den 10. d. M. von  
nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr  
Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet  
Karl Tiefenfelder.

**Restaurant  
Geißelschloßchen.**  
Sonntag nachmittags von 3  
Uhr an  
musikal. Unterhaltung.  
Richard Schumann.

**Frankleben.**  
Sonntag den 10. November  
ladet zur  
:: **Kirmes** ::  
von nachmittags 3 Uhr ab  
Ballmusik,  
freundlichst ein  
A. Jache, Gastwirt.  
Für gute Speisen u. Getränke  
ist bestens gesorgt.

**Böhschen.**  
Sonntag den 10. und Montag  
den 11. November ladet zur  
:: **Kirmes** ::  
freundlichst ein  
Arthur Käte.

**1. Ziehung 5. Kl. 1. Preuss.-Ständesche  
(227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**  
Ziehung vom 8. November 1912 nachmittags.  
An Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.  
Nur die Gewinne über 200 Mark sind betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

33 234 10000 311 495 024 875 957 1180 10000  
411 500 21 34 896 642 745 917 2147 297 10000  
71 95 541 45 657 310 88 99 409 85 820 757 74 10000  
800 83 4001 5000 16 222 10000 54 396 99 404 637  
10000 74 88 647 5024 41 299 396 99 404 637  
649 84 905 6287 354 96 428 30 547 10000 500 937  
7092 44 838 708 800 80 940 54 56 5000 758 839  
404 28 1000 572 9098 128 83 881 644 755 78 893 51  
10164 298 358 688 788 5000 11028 1013 362  
80 12 1000 524 28 131 65 85 8000 870 5000  
79 12 1000 713 1372 154 834 426 3000 512 32 715  
69 14044 5000 176 329 498 508 5000 18 732 75 816  
20 10000 871 15055 1609 84 437 83 5000 758 839  
846 1000 16289 447 511 17 30 603 21 01 700 914  
18 84 17000 53 3000 67 3000 167 222 362 80 418  
87 71 672 74 780 800 902 18055 180 300 18 49 329  
693 903 49 81 19023 100 61 81 63 204 342 453  
645 80 95 860 922 60  
23007 106 71 289 683 810 67 21232 65 512 674  
22254 358 63 871 434 5000 57 735 827 2341 312  
1 55 45 625 690 5000 907 24012 64 120 204 41  
64 852 25254 390 494 674 945 26113 490 841 45 47  
5000 70 933 80 27122 5000 83 28 289 411 637  
968 80 20031 40 55 5000 79 158 348 470 763 87  
912 47 29157 65 218 330 78 412 553 88 95 90 628  
693 903

30010 145 246 474 84 572 73 857 748 10000 890  
10000 980 1049 181 720 10000 65 821 76 954  
32204 91 455 826 83008 104 269 47 10000 68  
547 82 709 805 74 828 5000 34038 207 300 604  
899 98 35076 178 343 10000 445 878 776 899 807  
30000 26859 59 59 71 5000 247 72 298 482 84 10000  
650 98 59 96 37077 485 5000 508 98 750 98 800  
41 55 95 920 67 38141 295 5000 442 504 70 1000  
635 738 806 37 54 5000 956 39136 204 87 3000  
63 468 607 26 67 613 899  
40448 51 747 76 810 28 915 78 47 41000 140 390  
422 82 541 988 87 5000 77 5000 911 72 1000 504  
42058 108 5000 304 10000 513 95 818 25 908 18 55  
43051 298 408 5000 29 614 794 932 5000 50 44077  
325 87 28 720 523 43470 134 94 949 433 60  
80 897 632 10000 39 5000 87 701 858 515 46024  
120 285 577 685 832 5000 963 47062 5000 278 408  
588 849 48001 22 46 5000 195 95 374 5000 489 528  
602 56 711 44 49004 1000 132 259 874 900 10000  
50003 104 10000 83 228 88 390 559 613 758 62  
39 30000 283 5000 94 324 32 406 49 85 630 73  
70 90 6314 263 344 5000 631 42 885 702 83 877 827  
34 57 61 95 54092 244 84 387 469 925 952 731 889  
76 90 000 12 271 55835 168 68 71 74 288 473 576 888  
899 815 58002 40 220 5000 411 43 5000 961 57003  
39 30000 283 5000 94 324 32 406 49 85 630 73  
58031 807 10000 217 52 634 434 874 10000 80 965  
59102 30 88 83 57 657 714 60 60 878 978 54 10000  
419 21 89 32 112 491 528 59 508 51 81 3000 12  
419 21 89 32 112 491 528 59 508 51 81 3000 12  
900 111 18 87 315 24 67 509 70 60599 108 254  
525 87 29 408 571 1000 96 958 5000 1000 493  
598 648 10000 85 933 66026 5000 91 138 212  
635 327 42 827 29 705 885 47079 154 92 231 488  
5000 670 704 8050 83 807 8000 193 313 77 407  
65 411 643 676 10000 788 887 69255 5000 90 398  
71 604 698 788 935 44 5000 81  
70 91 70 152 224 10000 593 680 80 95 784  
834 71218 46 512 72 640 798 839 72013 47 131 204  
5000 10 31 42 64 532 788 623 83 988 7134 38 400  
514 47 70 78 887 5000 837 29 758 93 1000 12  
922 55 7000 74035 299 686 845 65 955 75075 83  
5000 128 364 84 603 86 781 10000 835 45 10000 79  
912 25 7000 704 8050 83 807 8000 193 313 77 407  
77009 10000 41 181 230 82 423 29 5000 38 558 732  
47 8000 44 78 10000 914 16 37 72929 39 10000  
629 59 393 81  
78019 99 293 353 491 510 33 64 878 989 31017  
20 5000 127 289 628 43 916 83 82191 248 450 240  
314 47 70 78 887 5000 837 29 758 93 1000 12  
105 62 83 289 373 611 645 734 887 34175 284 611 613  
711 842 85121 35 55 252 5000 307 442 98 509 27  
5000 87 37 618 730 833 807 8000 193 313 77 407  
692 784 853 58 87013 5000 53 193 261 324 52 854  
75 88198 287 3000 92 314 406 5000 533 59 51  
811 704 16 391 3000 85 68290 596 652 720 870 983  
90 80

90083 81 69 219 48 311 45 497 512 664 10000 784  
51 1591 428 81108 500 872 878 83 81 82013 148  
3000 21 16 88 640 788 854 77 947 87 92651 69  
325 76 538 988 94108 28 255 80 850 64 904 10000  
95204 181 217 87 818 1500 783 1100 983 81  
96227 10000 802 940 87023 69 163 510 78 787 10000

**Casino.** Sonntag den 10. d. M., nachm. 1/2 3 Uhr  
Grosses Hasen-, Fasanen- und  
Rebhuhn-Auskegeln.

**Frühjahns.**  
Deute großes  
**Familien-Kabarett**  
des beliebten Max'-Ensemble  
mit großartigen unübertroffenem Programm. - Um tätigen  
Beizuch bittet

**Frankleben.**  
Dienst den 12. November abends 8 Uhr  
zur Kirmesfeier  
**grosstes Extra - Streichkonzert**  
der Merseburger Stadtkapelle (Dir.: G. Forstner).  
Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Es laden ergebenst ein  
Forstner. Erbis.

**Martinshörchen ff.**  
empfeilt  
**Fr. Schöne, Weisses Mauer.**

829 37 5218 289 358 622 722 837 90 69138 208  
27 523 5413 825 15000 267 72 310  
103044 1000 53 215 23 49 437 70 94 101313  
40 52 89 376 28 5000 41 88 672 709 808 150 40  
902 85 12000 117 220 10000 49 408 957 135373  
855 904 1000 61 103130 71 237 63 372 471 79  
500 17 59 637 67 718 840 104017 56 67 271 301 907  
18321 295 310 5000 744 854 108124 157083 9  
44 45 64 633 88 874 617 10197 429 91 703 838 97  
1000 108298 68 73 83 335 10000 402 66 821 5000  
27 786 25 3000 105994 110 20 300 217 359  
436 77 550 641

11002 5000 66 74 84 207 625 34 64 76 809  
912 37 5218 289 358 622 722 837 90 69138 208  
210 334 437 638 703 5000 58 11329 437 542 604 714  
16 10000 835 114048 155 307 674 700 872 903 93  
902 85 12000 117 220 10000 49 408 957 135373  
920 31 480 97 620 692 930 117019 137 252 375 533  
68 832 910 118088 105 208 10000 399 69 882 897  
917 19108 210 21 50 1500 78 506  
120189 5000 405 68 640 720 831 909 15 121906  
161 217 381 10000 587 89 633 70 700 803 53 64 99  
902 85 12000 117 220 10000 49 408 957 135373  
123024 28 28 10000 157 410 51 589 99 628 5000  
124052 5000 128 239 487 528 671 15000 623 981  
67 120 628 319 42 810 10000 527 83 84 1542 25939  
644 127051 107 290 485 99 664 710 29 938 128074  
103 18 20 500 30000 70 428 129041 114 261 454 83  
655 792 5000 970

130004 9 14 48 89 262 72 88 411 40 542 833 913  
13112 65 82 277 62 812 60 88 78 73 503 15000 88  
5000 13212 248 370 77 850 93 627 10000 97 906 73  
94 133084 141 50 200 24 72 364 5000 551 709 93  
133401 10000 117 220 10000 49 408 957 135373  
97 155 408 43 643 98 841 136200 119 45 67 338 414  
91 647 629 78 137124 51 215 95 79 5000 409 603 67  
724 5000 488 656 684 781 5000 919 20 74  
139064 68 88 248 10000 401 603 724 67 82  
140125 76 88 5000 83 237 62 54 88 307 410 763  
83 23 914 434 11 70 143123 112 620 81 641 5000  
459 623 10000 71 770 5000 814 10 916 11 142131  
78 283 375 613 89 718 23 143019 215 309 63 623  
45 911 143019 215 309 63 623 15000 919 20 74  
93 888 95 145953 68 213 63 304 411 641 937  
146086 150 74 280 403 881 946 85 88 147024  
905 90 75 75 1000 67 81 900 83 900 83 900  
513 638 149569 83 10000 103 38 99 448 43 600  
742 919 905 53 600

908 9 15110 199 371 410 15 804 695 377 61 82  
97 5000 958 152106 485 588 788 932 193898 391  
91 21 82 355 5000 642 618 1000 527 80 919 347 74  
154001 323 429 43 5000 552 779 872 91 13  
155091 166 376 442 683 782 925 156985 108 91 13  
68 88 99 68 989 87 704 44 1000 117 272 45 67  
143 220 405 48 710 43 883 900 158700 71 193 95  
85 438 1000 510 613 644 80 741 888 056 90 159394  
900 42 482 670 83 92 893 44 925  
160041 42 73 307 442 81 5000 891 131527 637  
68 64 738 878 162514 492 78 628 731 33 87 63  
68 168390 36 78 465 588 612 87 732 44 800 33 447  
164018 47 141 93 348 70 623 667 91 30000 19507  
90 192 822 816 5000 915 160017 38 43 291 43 624  
791 89 187068 131 47 891 10000 366 89 603 874  
10000 68 5000 804 10000 108150 200 25 397 449  
508 50 5000 667 787 801 169495 45 5000 81  
121 43 386 64 720

170382 428 625 618 98 73 752 858 970 171479  
953 63 718 49 849 322 12220 53 60 815 83 67 713  
844 173138 539 83 603 727 43 823 59 634 34 174445  
531 45 5000 67 697 13 723 804 2 175021 5000 34  
213 21 355 5000 81 416 823 92 75 1000 117 272 45 67  
590 693 758 878 943 73 99 171225 238 44 454 27 740  
01 852 954 178850 448 79 553 78 82 822 838 639  
172849 73 172 80 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
180047 431 556 10000 73 628 61 732 811 923  
181022 108 490 63 576 67 73 688 768 811 963  
132228 65 79 816 500 215 818 73 939 15000 13345  
99 122 68 1000 276 607 25 748 98 812 31 893  
154036 103 89 233 78 380 83 444 618 54 10000  
25 8000 90 816 816 1000 203 10000 54 442 76 84  
185043 228 80 308 454 63 344 30000 80 94 744 878  
187022 5000 128 61 543 45 89 460 85 44 5000 78  
5000 607 63 728 183 878 76 78 8000 424 740  
838 946 18947 85 83 304 20 371 413 50 627 712  
887 10000 920 29

190213 39 74 80 10000 80 355 73 70 827  
89 893 10000 191298 307 420 82 638 57 659 975 73  
182174 291 303 10000 75 553 773 84 855 123043  
83 270 5000 81 416 823 92 75 1000 117 272 45 67  
44 204 3000 405 10000 745 882 95 159394 39 61  
72 80 295 204 82 518 98 778 90 195889 112 251 400  
182 238 189001 301 816 508 215 818 73 939 15000 13345  
804 13 637 889 193099 24 54 15000 137 40 41 53  
300 432 5000 37 72 70 848 500 948 72 10000 193972  
185 238 189001 301 816 508 215 818 73 939 15000 13345  
200088 152 95 395 429 5000 67 632 90 23107  
22 62 111 1000 78 1000 203 10000 54 442 76 84  
185 238 189001 301 816 508 215 818 73 939 15000 13345  
01 670 748 69 828 5000 63 84 243 24001 109  
14 351 424 619 39 610 88  
205082 121 215 498 898  
681 708 17 500 26 70 848 500 948 72 10000 89000  
924 44 208 63 189 189 213 386 83 95 92  
614 747 813 20748 159 240 316 647 91 94 10000  
64 54 81 811 810 848

**Thüringer Hof.**  
Telephon 202.  
Empfehle heute komie jeden  
Sonntag von früh 10 Uhr an  
Fleischbrühe,  
gleichzeitig auch  
Speckfischen.  
Montag  
frische hausschlachtene Wurst.  
G. Fißler, Weihenfestes  
Str. 12.

**Schriftliche Arbeiten**  
jeder Art in Rechtsas. en und  
Buchführung führt sachgem. aus  
Paul Sonnenschildt  
Gottthardstrasse 27, rechts, 1. Trepp.  
Den werden zu jeder  
Tageszeit gereinigt.  
Vb. Altenburg 18.

**Gardinen - Spannen**  
(auch zum Waschen) nimmt an  
G. Weber, Wälderstr. 23.  
Dobere Breite Straße 23.

**Als Blätterin**  
empfehle ich in und außer dem  
Haufe  
Frau Hochkirch, Nöter Feldweg 4, p.

**Hausbesitzer**, 83 Jahre alt, sucht  
dauernde, lohn.  
Beschäftigung gleich welcher Art  
in Merseburger oder nächste Um-  
gebung. Best. Offerten erbitte  
unter O. M. i. d. Exp. d. Bl. ab.

**Bertouferin sucht Stellung**  
für fortw. Gesf. Off. u. G. A. 10  
an die Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen** sucht  
**Aufwartung f. nachmittags.**  
Zu erfragen  
Reumarkt 10.

**Suchende Frau**  
zur Übernahme des Betriebs von  
**Greizer Weberei-Maschinen**  
für die Rechnung sofort gesucht.  
Eben nicht notwendig. Angebote  
mit Darstellung des Verhältn. zu  
adressieren: „Fabrikstr. 484“,  
Greiz i. V. Hofplatz 44.

**Stellung**  
als Buchh., Sekret.,  
Vorw. etc. n. n. 2-3  
mon. Kurs. Prosp. fr.  
Bish. 1500 Beama.  
Dir. Küstner, Leipzig Lf. 172.

**Landwirtschöpfung**  
andere immer neue erprobte Lehens- u. a.  
in Formeller, praktischer, Director  
Stunde. 20 Jahre über 1800 Schüler.  
Dette Weiteren.

**Jg. Mann** wird sofortens zum  
Gasthaus ausgebaut  
ausgeführt, wenn er einige Stunden  
Hausarbeiten übernimmt.  
Einfach Engel, Chausseeschule.

**Stunde** zu Oftern einen  
**Lehrling.**  
Mag. Förster, Wäldermeister.

**Einen Beherling**  
sucht zu Oftern  
Karl Köbe, Fleischermstr.

**Einen Wälderlehrling**  
sucht zu Oftern  
G. Köhle, Johannstr. 9.

**Einen Beherling**  
sucht zu Oftern  
Franz Lange, Reumarkt 7.  
Barbier und Friseur.

**Zum 1. Januar 1913** oder  
a. früher tüchtig, fleißiges  
Mädchen f. Küche u. Haus  
nicht unter 18 Jahren, gen.  
vordr. Mitteln mit Buch  
vormittags 1

Dritte Beilage.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Gustav Freyssen und der Nobelpreis.

Wie aus Stockholm verlautet, hat die Mehrheit der Mitglieder der schwedischen Akademie beschloffen, den Nobelpreis für Literatur dieses Jahr Gustav Freyssen zu erteilen.

Vermischtes.

Freyssen zuweilen eigen ist. — Neben Freyssen wird übrigens als Kandidat neuerdings der Franjoise Anatole France genannt.

\* (Die Wohltat der Erfindung des Gases) bringt uns jeder Winter mit seinen langen Menden erneut zum Bewußtsein.

Was die Kriegsberichterstattung kostet.

Die Zeitungen haben noch einen besonderen Grund, Krieg mit recht gemächtem Gemüthe zu betrachten, denn die Kollen, die ihnen dadurch erwachsen, sind außerordentlich groß.

Ja, die bei den größten Blättern auf 200 000 steigen kann. Zu den eigentlichen Kriegsberichterstellern kommen noch ihre Gehilfen, die sie in ihrem schwierigen Amt unterstützen.

Reklameteil.

Advertisement for Kombokella skin cream, featuring a portrait of a woman and text describing its benefits for skin care.

Von Montag, den 11. November, an werden für

Weihnachts-Einkäufe

die regulären Warenbestände zu

besonders billigen Netto-Preisen

ausgelegt, um frühzeitig Voranfassung zu geben, den Weihnachtsbedarf zu decken und allzu grossem Andrang vor dem Feste vorzubeugen.

Parterre: Seldenwaren, wollene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, Sammete, halbfertige Roben, Balkkleiderstoffe, Ball-Umhänge. Boas, Korsetts, Schürzen, Schirme, Gürtel, Strümpfe, Trikot-Unterwäsche. Weisswaren, Bänder, Herren-Krawatten, Handschuhe, Unterröcke, Damenleibwäsche, Herrenwäsche, Taschentücher, Sport-Kleidung, Damen-, Herren- und Kinder-Sweaters.

I. Stock: Damen-Jackets, Herbst-Mäntel, Abend-Mäntel, Blusen, Kleider, Kostüme, Kleiderröcke, Morgenröcke, Matinees, Pelzmuffe, Pelzstolas, Pelzjacken, Pelzmäntel, Damen- und Kinderhüte.

II. Stock: Gardinen, Vorhänge, Stores, Portieren, Dekorationen, Vitragen, Lambrequins, Teppiche, Vorleger, Felle, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Moquettes, Bett-, Stepp-, Tisch- und Diwandecken, Reise- und Schlafdecken, Linoleum, Wachstuche, Kissens, Gobelins, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Teegedecke, Wirtschaftswäsche.

III. Stock: Garten- und Balkon-Möbel, Dielen-Möbel, Bettstellen. Vollständige Schlafzimmereinrichtungen, Klein- und Ziermöbel.

Kein Umtausch. Nur Netto-Barverkauf. Keine Auswahlensendungen

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87/88, Marktplatz 21.

Sonntag, den 10. November, bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

## Puppen-Ausstellung Puppen-Klinik.



Patienten werden aufgenommen,  
gründlich und preiswert geheilt.

Grosse Auswahl in:  
gekleideten u. ungekleidet. Puppen,  
Puppenbülgeln, Köpfen, Perlicken,  
Hüten, Schuhen, Strümpfen.

Eigene Fabrikation gekleideter  
Puppen, Kleider, Wäsche etc.

**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,**  
Gothardtstrasse 5.



### Carmol tut wohl

Bei  
Rheuma, Nerven,  
Gelenkschub,  
Magen- u. Darm-  
verstörungen,  
Kopf-, Brust- und  
Kreuzschmerzen.

a Flasche 75 Pfg.  
1.25 Mk.

Zu haben bei:  
W. Kieselbach,  
H. Hesse, H. H. Erb,  
mann, H. H. Erb,  
Otto Albert, Hermann Weniger,  
Neumarkt-Drog., Richard Kupper,  
Centr.-Drog., u. in den Apotheken.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe  
ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.

Die einen Bestand von 1 Milliarde 120 Millionen Mark  
aufweisende

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

gewährt die Versicherung zu niedrigsten Kosten und  
günstigsten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:  
**Paul Thiele, Merseburg, Grosse Ritterstrasse 27.**



## Most- Schokolade

hochfein

in Geschmack und Aroma p. Tafel  
30, 40, 50, 60, 75 und 100 Pfg.

Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich

**Bernh. Most G.m.b.H. Halle 3/S**  
Schokoladen u. Kakaofabrik.



### Spratt's Geflügel- und Küchen-Futter

bewirken sehr viele Eier —  
prächtige Küken seit 49 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert  
reinem Fleisch und Weizen-  
mehl — nicht aus gewrahten  
Abfällen, wie die nur schein-  
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's  
Hundekuchen, Geflügel- und  
Küchenfutter bei:  
**Carl Eckardt.**

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen  
Bleichmittel **Seifix** gibt durch einma-  
liges viertelstündiges Kochen schnee-  
weiße Wäsche, wie auf dem Rasen ge-  
bleicht. — Machen Sie einen Versuch!

**„Seifix“ bleicht fix!**

### Blifsee - Bresserei

flach und hoch, wird jederzeit  
sauber angefertigt

**Berm. Haar sen., Markt 3**

### Mixella, Laternenlampen-Batterien,

unerreicht in Ausdauer u. Leucht-  
kraft, 30, 45 Pfg., empfiehlt  
**H. Rudolph, Lobtitzauer Str. 4.**

## „Union“

Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt  
Waschanstalt f. Tüll- u. Mull-Gardinen.

Fabrik Halle a. S. Barbarastr. 2a. Telefon 2923.

Anerkannt gutes, solides Geschäft.  
Mässige Preise. — Schnelle Lieferung.

Laden in Merseburg, Markt 24.

### Färberei im Haushalt mit Brauns' Farben!

— Millionenfach bewährt —

1 Bluse kostet 10 Pl.,  
1 Kleid „ 25 Pl.,  
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pl.  
wie neu aufzufärben.

Ausdrücklich fordere man  
**Brauns' echte Farben**  
in Päckchen mit Schilling-Schuttmantel.

**Brauns' Farben** erhält man in Drogerien, Parfumerien, Apotheken.



### Schönheit

und Zartheit der Haut erlangt  
man nach dem Gebrauch von  
**Buttermilch-Soife** 25 Pfg.

Erhält in fast allen Geschäften.  
Marke „Johanna“ Fabrikant:  
**Günther & Hausener, Chemnitz**

### Böpfe, Puppenberiden

von ausgekämmtem Damenhaar  
fertigt an **S. Pfeiff, Friseur,**  
Rohmarkt 2.

### Billigste Bezugsquelle in:

## Emaillwaren und Wirtschafts-Artik.

finden Sie bei

### Alfred Becher, An der Geisel.

Nah am Markt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Ernst Rulffes Herren-Moden

Merseburg, Fernruf 421. Entenplan 4.

## Fertige Ulster

für Herbst und Winter.

Erstklassige Konfektion und eigene Anfertigung für Herren  
und Jünglinge

Mk. 30, — bis Mk 68, —

== Viele Anerkennungen ==  
finden meine

### München. Wetterkragen und Wettermäntel

(Bozener Fassung)

Gamaschen für Jäger, Autofahrer, Promenade.  
Gestrickte Knabenanzüge „Famos“



Braunstern  
Gelbstern  
Grünstern

Violetstern  
Rotstern  
Blaustern



Stern von  
Bahrenfeld  
Stern  
Sternwoll Spinnerei  
Altana-Bahrenfeld

sind die besten Strickgarne

## Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG  
Markt 19, 1. Etg.  
Tel. 442.

Sprechst. v. 8—6.  
Sonntags v. 8—1.

Inh.  
**Hilbert Totzke,**  
Dentist.





Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Des Sängers Wiederkehr.

Zum 50. Sterbetage Ludwig Uhlands (13. November).

Dort liegt der Sänger auf der Bahre,  
Des bleicher Mund kein Lied beginnt;  
Es fränzen Daphnes falbe Haare  
Die Stirne, die nichts mehr erstint.

Man legt zu ihm in schmucken Rollen  
Die letzten Lieder, die er sang;  
Die Leier, die so hell erschollen,  
Liegt ihm in Armen, sonder Klang.

So schlummert er den tiefen Schlummer;  
Sein Lied umweht noch jedes Ohr,  
Doch nährt es stets den herben Kummer,  
Daß man den Herrlichen verlor.

Wohl Monden, Jahre sind verschwunden,  
Cypressen wuchsen um sein Grab;  
Die seinen Tod so herb empfunden,  
Sie sanken alle selbst hinab.

Doch wie der Frühling wiederkehret  
Mit frischer Kraft und Regsamkeit  
So wandelt jetzt, verjüngt, verkläret,  
Der Sänger in der neuen Zeit;

Er ist den Lebenden vereinet,  
Vom Hauch des Grabes keine Spur!  
Die Vorwelt, die ihn tot gemeinet,  
Lebt selbst in seinem Liede nur. Ludwig Uhland.

Die Fahrt ins Glück.

Roman von Heinrich Wildau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nur zwei Dinge brachte Bolko nie zur Sprache: er sprach nie von seinem Vorhaben und den Aufträgen, die ihm gestellt worden waren, und er fragte die Dame niemals nach irgend einer persönlichen Angelegenheit. Ja, er gewöhnte sich sogar jene heimliche und unausgesprochene Frage, die er sich manchmal doch vorgelegt hatte, noch ab, in welchen Beziehungen das Fräulein zu dem Notar Howard stände und was sie eigentlich jetzt auf diesen Dampfer geführt hätte.

Es war beinahe so, als wäre das Fragen für Bolko ein alter und nun übermüdener Standpunkt des Lebens geworden. — Wer ihn heimlich beobachtete, hätte feststellen können, daß er sich all-

mählich daran gewöhnte, überhaupt nicht mehr zu fragen. Auch in den kleinsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens ver-

suchte er auf das Fragen zu verzichten; jene geringwichtigen Vorkommnisse, in denen man den anderen fragt, wie viel Uhr es sei, oder ob er irgend eine Nachricht erfahren habe — selbst so etwas suchte er zu vermeiden.

Aber er tat etwas anderes: er machte die Augen auf. Und so schwer ihm anfangs auch diese große Selbstüberwindung wurde, die zur Unterdrückung des Fragens gehört, so sehr merkte er doch, wie in kurzer Zeit seine Selbstüberwindung seine Energie stählte und seine Entschlossenheit, die nun sich nur



Zar Ferdinand von Bulgarien, Oberbefehlshaber der vereinigten Armeen der Balkanstaaten.



Baron Eleonore von Bulgarien, Vorsteherin des Roten Kreuzes in Bulgarien.



einzig und allein auf die eigene Beobachtung gründete, hob. Doch hatte er sich in diesen Tagen allmählich eine eigene, heitere und leichte Lebensanschauung zurechtgelegt, in der er es als den wesentlichen Sinn des Lebens betrachtete, den glücklichen Moment möglichst tief auszukosten und dann alles seinen Lauf gehen zu lassen. Und nicht wenig hatte natürlich zu dieser sehr heiteren Resignation die ganze abenteuerliche Situation, in der er sich befand, beigetragen: Der Kontrakt, das Billet und das Geld des unbekanntem Auftraggebers und die Reise übers Meer, irgend wohin ins Blaue, irgend wohin nach einem bunten Zufall. —

Und nun tröstete er sich augenblicklich, indem er Abend für Abend bei dem leichten Wehen einer zarten Brise um die Zeit des Sonnenunterganges die schöne Engländerin auf Deck unterhielt. Und auch sie benahm sich stets gleichmäßig, was allerdings bei ihrem Verhalten nicht schwer war, denn sie sprach selten ein paar Worte. Er hörte von ihr nicht zu oft eine Erwiderung, aber er hörte auch kaum eine Frage, meistens hörte sie schweigend zu. Aber von Zeit zu Zeit belebte ihn das sanfte Ausblicken ihres Auges bei einer interessanten Wendung des Gesprächs, daß sie innerlich mit der größten Aufmerksamkeit seinen Worten folgte, und das Wenige, was sie sprach, zeugte von großer Klugheit.

Nach einer äußerst ruhigen Ueberfahrt war das Schiff allmählich in Sicht von Trinidad gekommen. Einen Moment lang wurde es Volko von Dannhäuser doch bedenklich zu Mute. Und nun kam Port of Spain in Sicht, und er wußte nicht, zu weit, wie lange — wozu. Doch sofort schoß es ihm durch den

ahnen, daß man wohl auf einen ziemlich trostlosen Strich Landes gelangen würde.

Mr. Maddison, der bei all seiner Blumpheit doch immer noch den guten Blick des Praktikers hatte, der ihm in seinem



Bulgarische Feldartillerie im Feuer.

Leben immerhin zu seinem Reichthum verholzen hatte, brummte verdrücklich durch die Zähne: „Nun, sehr jagdreich steht mir diese Gegend nicht gerade aus.“

Aber der kleine Davis, nach Art der Parasiten bei jedem mißmutigen Worte seines reichen Freundes sofort um die Unterstützung besorgt, versuchte nun plötzlich mit einer geradezu komisch anmutenden Erregung, Trinidad, und vor allem Port of Spain, wohin sie jetzt kommen sollten, in den glühendsten Farben zu schildern, während der idiotische Batsch wie immer begeistert bald dieser, bald jener Partei zuneigte, je nachdem der letzte Redner gerade überzeugend genug gebrüllt hatte.

Man kann nicht sagen, daß der Hafen von Port of Spain beim Einlaufen einen übermäßig verlockenden Eindruck gemacht hätte.

Da lagen zwei kleine, schmutzige, verwahrloste und gebrechliche Dampfer, denen man ihre spanische Herkunft auf den ersten Blick ansah und für deren glückliche Ueberfahrt auch nur bei leisestem Sturm man keinen Pfifferling gewettet hätte. Dann drückten sich ein paar unglaublich schmierig aussehende Segler im Hafen umher, mit einer jämmerlichen, müden und verbrechlich aussehenden Mannschaft. An den Masten hingen schlaff schmutzige Wimpel herab, im Hafen selbst schwammen verfaulte Holzstücke und verwesener Tang, und das ganze strömte einen unendlich widerigen Geruch aus, der sich aus den ekelhaften Miasmen der ungesunden Gegend und dem durchdringenden Aroma des Piers mischte.

Ueber der ganzen Landschaft lag eine sengende Glut, die den Eindruck der Heiligkeit fast schon gar nicht mehr aufkommen ließ und alles in einer schrecklich dumpfen Stimmung widerspiegelte. Die Palmengruppen, welche man vom Meere aus gesehen hatte, entpuppten sich schnell in ihrer ganzen

Körperlichkeit und dahinter breitete sich eine wüste, festsige Einöde aus, die nur nach der Seite der Stadt zu angenehm unterbrochen wurde durch das grüne Dunkel, das ein großer Park wie einen grünen Farbtupfen auf einem unablässigen Grau erscheinen ließ.

Und kaum war der Dampfer mit seiner bescheidenen Zahl von sechs Passagieren im Hafen, so stürzten auch schon von allen Seiten die schmalen Boote mit den braunhäutigen Insassen auf den Dampfer zu.

Wie vor Jahrhunderten bei einem Ueberfall der Wilden auf ein Kriegsschiff, so kletterten jetzt diese Bewohner von Trinidad mit großer Behendigkeit am Dampfer empor.



Vom Untergang des englischen Unterseeboots B 2: Taucher auf der Suche nach dem Wrack. Am 4. Oktober wurde das englische Unterseeboot B 2 von dem Dampfer Amerita mittschiffs angerannt und entzweigeschnitten. Das Unterseeboot ging mit 14 Mann unter, nur ein Schiffsoffizier wurde gerettet. Durch Taucher wurde das Wrack in 80 m Tiefe ermittelt.

Kopf: „Nicht fragen, Volko!“ — Und das waren sogar drei Fragen gewesen!

Die Passagiere standen aufgeregt auf Deck umher. Die drei Engländer hatten sogar in der Erregung ihren alten Groll gegen die Dame und Volko vergessen und indem sie voller Unruhe an Bord hin und her liefen, versuchten sie, jeden irgendwie kurz und haftig in den Kreis ihrer Fragen zu stellen. Endlich sah man die Insel schon mit unbewaffnetem Auge genauer.

Man unterschied vom Dampfer aus einige Palmengruppen, die färglich und vereinsamt in der Nähe des Ufers standen, und trotzdem die Ferne und der schimmernde südliche Himmel die Silhouette des Landes verschönten, konnte man doch deutlich



Die Engländer waren schon längst vom Bord des Dampfers abgezogen. Die Dame mit ihrer Kegerin war fort. Sie alle ruderten an Land.

Nur Volko stand noch ratlos da. Was sollte er tun? Sein Billett lautete nur bis Port of Spain. Von den 100 Pfund, die im Sackwert enthalten waren, war nicht mehr viel übrig. Und sein Auftrag teilte nichts über irgend ein neues Ziel oder den Zweck eines Aufenthaltes in Port of Spain mit.

Vergebens hatte er bis jetzt, gleichsam wie einen Blis aus heiterem Himmel irgendwie und irgend woher, einen neuen Auftrag erwartet. Freilich, es wäre ja ein Wunder gewesen, wenn ihm jetzt so etwas in die Hände geflogen wäre. Aber war nicht sein ganzes Abenteuer ein Wunder?

Und was sollte er auch in Port of Spain treiben? Er kannte doch auf der ganzen Insel Trinidad keinen einzigen Menschen.

Bis jetzt hatte er immer noch die ihn an Deck des Dampfers umdrängenden Bootsleute abzuwehren gesucht, welche sich um sein Gepäck bewarben, wie die Flegeln um ein Stück Zucker. Doch jetzt fühlte er plötzlich eine große gleichmütige Teilnahmslosigkeit in sich aufsteigen — mochte seinetwegen geschehen was wollte! Er übergab sein Gepäck dem ersten besten, besonders frechen Kerl und verlangte, in ein gutes Hotel in Port of Spain geführt zu werden.

Aber nach einer jener ebenso komplizierten wie für den unbefangenen Zuschauer komischen Verständigungen im gebrochenen Spanisch und gebrochenem Englisch stellte es sich heraus, daß in der ganzen Hafenstadt nur ein einziges Hotel sei, und zur Befräftigung dessen, wie gut dies Hotel sei, setzte der braune Bootsmann hinzu, daß auch bereits die Engländer dort abgestiegen seien.

„Es scheint, ich werde diese Gesellschaft nicht so bald los,“ dachte resigniert Volko.

Das angebliche „Hotel“ war von spanischer, fürchterlicher Unsauberkeit, doch das hinderte nicht, daß der Besitzer Volko mit der Anrede empfing: „Sennor Dannhäuser?“

Ohne besonderes Erstaunen zu äußern, brachte Volko ein gleichmütiges „Si“ hervor und verlangte ein Zimmer angewiesen. Es stellte sich heraus, daß das Zimmer für Volko schon vorbereitet war. Diese Tatsache war ja immerhin sehr verwunderlich. Aber Volko von Dannhäuser wollte es freilich um jeden Preis vermeiden, sich zu verwundern.

Und so zog er schweigend und gleichmütig in das Hotel, zeigte kein Erstaunen, als er an der Abendtafel die drei Engländer fand, die mürrisch den Ankömmling betrachteten, den sie offenbar nicht erwartet hatten. Denn hier im Hotel war ja einer dem andern gleich, hier hatte jeder dasselbe Recht auf denselben Raum, und es gab keine Schranken mehr nach Rang und Bezahlung, wie auf dem Dampfer zwischen den Passagieren erster und zweiter Kajüte.

Auf der mit einem Tuch von unzweifelhafter Unsauberkeit gedeckten Tafel lag noch ein Beist. Aber kurz bevor der Kellner zu servieren beginnen wollte, trat der Besitzer zu ihm und sagte: „Sean! Nimm das Besteck wieder fort, die Sennora speist vorläufig auf ihrem Zimmer.“

Volko saß ganz still und im tiefsten Innern staunend da. Mit der „Sennora, die in ihrem Zimmer speisen wollte,“ war offenbar niemand anders bezeichnet, als die interessante Engländerin, mit der zusammen er die Reise nach Port of Spain gemacht hatte.

Und die Annahme wurde sofort durch ein Gespräch der drei Engländer bestätigt, das Volko zähneknirschend mit anhören mußte. Mr. Davis nämlich, der durchaus ewig der Späsmacher des Kreises sein wollte, hob plötzlich sein Weinglas gegen Maddison und trank diesem schmunzelnd zu: „auf das Wohl unserer schönen Freundin!“ Aber der schwerfällige Maddison, der seiner mehrere Gläser des starken Weins in der brennenden Sonnenhitze hinuntergegossen hatte, ließ plötzlich seine ganze dumpfe Gier und seinen wütenden Mergel heraussprudeln. Er schlug das Glas auf den Tisch, daß es klirrend zersplitterte und dann schrie er mit wilder Stimme, er würde das stolze Täubchen schon noch kurre machen! Doch hier erhob sich Volko, bleich vor Zorn und unfähig, sich länger zu beherrschen. Er kannte Maddison mit einem scharfen Blick fast regungslos und wie erstarrt auf seinen Platz und dann sprach er, langsam und schwer jedes Wort betonend: „Ich nehme an, Gentlemen, daß Sie nur in Betrunktheit so von einer Dame reden, denn sonst hätten Sie's schon bitter bereuen müssen.“

Doch ehe Maddison auch nur eine Silbe erwidern konnte, drängte sich auch schon der kleine Davis zwischen die beiden und

gab Volko die ergebensten Beteuerungen ab. Diese Worte Maddisons seien wirklich nur gefallen, weil dieser unachtam mehrere Gläser über den Durst getrunken hätte, während der phlegmatische Mr. Batsch nach seiner Art enthusiastisch den beiden Unterhandelnden zuzueckerte.

Ohne eine Silbe zu erwidern verließ Volko die Tafel. Er ging durch die paar schmutzigen Straßen der kleinen Hafenstadt hindurch, die, begrenzt von kleinen, schlechtgehaltenen und baufälligen Lehmhäusern, im Erdboden große Risse klaffen ließen. Er richtete seinen Weg nach dem großen Park der Stadt, den er schon vom Hafen aus bemerkt hatte und der als letzter Ueberrest eines ehemaligen Urwaldes in dieser von der Hitze verbrannten und von Menschen verwüsteten Einsöde lag.

Während er noch auf dem Wege war, schoß plötzlich an ihm vorbei ein Korbwägelchen, in dem er zu seiner Verwunderung den dicken rothaarigen Mr. Maddison sitzen sah.

Zu seinem Erstaunen fand er, daß der Park merkwürdig gut erhalten war, ja daß er sogar Sitzbänke hatte, die sich unter Gebüsch verdeckt um einen größeren runden Platz formierten, auf dem vermutlich wie im Stadtpark aller spanischen Städte Sonntags die Militärkapelle spielte.

Er hatte nun den Park schon eine Stunde lang durchstreift und wollte ihn eben wieder verlassen, da hörte er plötzlich aus dem Gebüsch den Aufschrei einer weiblichen Stimme. Dazwischen vernahm er die laute eines Mannes, den er unsicher selbst in der Entfernung als Mr. Maddison erkannte. Schon war die Dämmerung tief herabgefunken. Die tropische Nacht hatte sich fast wie in einem plötzlichen Ruck über den Park gelegt, und an dem Himmel, der in der Farbe schweren tiefblauen Samtes schimmerte, erglänzte eine silberne Sichel, und die leuchtenden Silberfunken des Südkreuzes strahlten fast heller noch durch die nächtliche Bläue als der zunehmende Mond.

Trotz der Dämmerung eilte Volko sofort auf das Gebüsch zu, aus dem eben von neuem ein langgezogener Hilferuf eines Weibes erscholl. Er bog die Zweige auseinander, — da stand Maddison vor der englischen Dame, die ein höchst unzufriedenes Gesicht machte. Auch Maddison zeigte eine unzufriedene und verdächtige Miene, aber wohl vor allem über die Dazwischenkunft Volkos.

Doch kaum sah die Engländerin, daß der neue Ankömmling Volko war, als sich ihr Gesicht aufheiterte.

„Ah — Sie sind's,“ sprach sie, „denken Sie, Sir: der Gentleman hier,“ und sie wies mit verächtlicher Handbewegung auf Maddison, „will's nicht glauben, daß seine Mitteilungen mich äußerst langweilen!“

Volko, der die Situation sofort überschaute, erkannte sogleich, daß Maddison dem schönen Mädchen eine Liebeserklärung zu machen versucht hatte.

Aber Maddison wollte sich die Dazwischenkunft des Deutschen nicht gefallen lassen, und war gerade im Begriff, von neuem auf die Lady einzureden, Volko vertrat ihm den Weg

„Pardon, die Dame steht unter meinem Schutz!“ sprach er, trat auf das junge Mädchen zu und bot ihr seinen Arm.

Maddison verschwand im Gebüsch. Aber mit hellem Lachen begrüßten die beiden Zurückbleibenden den halblauten Fluch, den der rote Engländer im Verschwinden ausstieß: „Damned dutschman — warte nur, Du maledierter Deutscher!“

„Darf ich Sie ins Hotel führen, Lady?“ fragte Volko. „Ach bitte darum,“ sprach sie, immer noch lachend.

7.

Nach dem nächtlichen Abenteuer im Park von Port of Spain wurde Volkos Leben nur noch ungewöhnlicher.

Sein Geld ging rapid zur Neige. Er wußte gar nicht, was er in diesem von Gott und der Welt verlassenem Nest beginnen sollte. Er sah kein Ende seines Aufenthaltes ab, oder wenn eins kommen konnte, so war es das, daß er vom Wirt wegen absoluter Mittellosigkeit an die Luft gelehrt wurde. — Doch was dann? —

Die Lage war also beunruhigend.

Nach dem Vorfall im Park stand er mit den Engländern natürlich so schlecht wie möglich. Doch das hatte er natürlich erreicht, daß sie nicht mehr wagten, in seiner Gegenwart laut über etwas zu sprechen, was auch nur über die alltäglichsten Dinge hinausging. Immerhin musterten sie ihn mit höchst feindseligen Blicken.

(Fortsetzung folgt.)



## Im Harem.

Einer wahren Begebenheit nachgezählt von St. Adolfs.

(Nachdruck verboten.)

Doktor Maurokardato legte die Zeitung beiseite, fuhr sich mit der Hand durch den langen, schneeweißen, wohlgepflegten Bart und lächelte.

„Was gefällt Ihnen so in der heutigen Zeitung?“ fragte ich.

Er nickte mir freundlich zu. „Ich freue mich, daß es vorwärts geht in der Welt, überall, daß selbst in die dunkelsten Winkel endlich die Sonne hinein scheint. Da lese ich, daß in Konstantinopel ein Parlament tagt, ganz nach westeuropäischem Muster, gerade so wie in Berlin, Paris oder London, daß Frauen sich dort öffentlich ohne Schleier auf der Straße zeigen, ja sogar in Versammlungen gehen und Reden halten. Das erscheint Euch jungen Leuten freilich nicht sehr außergewöhnlich. Aber mir, der ich das alte Konstantinopel kennen lernte, der ich die heute zur Sage gewordenen Geheimnisse des Harems . . .“

Ich unterbrach ihn. „Sie kennen Konstantinopel?“

Er nickte. „Ich habe mehrere Jahre dort gewohnt und als Arzt praktiziert. Und ich wäre wohl auch nicht so bald wieder fortgezogen, wenn mir nicht ein Abenteuer passiert wäre, das . . . Doch ich will Ihnen die Geschichte vom Anfang an erzählen.“

Es sind jetzt, warten Sie einmal, lassen Sie mich nachdenken: Damals war ich fünfundsiebenzig und jetzt zähle ich siebzig. Es sind also etwa fünfundsiebenzig Jahre, daß ich mich in Konstantinopel als Arzt niederließ. Damals mangelte es dort noch sehr an europäisch ausgebildeten Ärzten und da, wie leicht begreiflich, die gebildeten Kreise diesen mehr Vertrauen entgegenbrachten, als den einheimischen Quacksalbern, so waren die Erwerbsverhältnisse sehr günstig. Besonders wir Griechen gelten oder galten wenigstens damals als tüchtige Ärzte, und so hatte ich bald eine ganz schöne Praxis, nicht nur unter meinen Landsleuten und anderen Fremden, sondern auch unter den Türken.

Freilich waren es von den letzteren nur Männer und Kinder, die in meine Behandlung traten. Von den Frauen bekam ich, wenigstens in den ersten Jahren, keine einzige unter meine Hände. Das war bei den strengen Haremsitten nicht weiter verwunderlich, aber es fränkte mich doch in meinem Ehrgeiz, weil ich wußte, daß das fortschrittliche Element unter den Türken längst nicht mehr an den veralteten Gebräuchen festhielt und für ihre Frauen ärztliche Hilfe nicht verschmähte, wenn die Umstände es auch mit sich brachten, daß der Arzt nur heimlich und verstoßen, zumeist bei Nacht, gerufen wurde, denn bekanntlich gilt es bei dem Muselman für einen argen Verstoß gegen die Sittlichkeit, ja für eine Schmach, einen fremden Mann, wäre es auch ein Arzt, in seine Haremsgemächer eindringen zu lassen. Es war ein offenes Geheimnis unter uns Ärzten, daß einer von uns, ein Armenier, beinahe in dieser Art von Praxis hatte und dabei nicht schlecht fuhr.

„Ein Arzt ist des andern Feind,“ sagt ein altes römisches Sprichwort. Es bewahrheitete sich auch bei mir, wenigstens insofern, als mein armenischer Kollege, der in mir einen besonders gefährlichen Konkurrenten witterte, mir vom Anfang an feindlich gegenüber stand. Und diese Neidenschaft steigerte sich zum offenen Haß, als ein Zufall mich in sein eigentliches Gebiet führte.

Eines Nachts wurde ich aus dem Schlafe geweckt. Als ich öffnete, stand ein vornehm gekleideter Türke vor mir auf der Schwelle, dessen Gesicht durch eine Maske verdeckt war. Der Mann, welcher sichtlich sehr erregt war, bat mich, ihm zu seiner Frau zu folgen, die schwer erkrankt sei. Eine Sänfte stand vor der Türe, deren Vorhänge aber herabgelassen waren, so daß ich bei der vollständigen Dunkelheit der Straßen bald jede Orientierung verlor. Uebrigens gingen die Träger wohl absichtlich auf Umwegen in der Kreuz und Quere, um mir später das Wiederfinden des betreffenden Hauses unmöglich zu machen. Damals verlegte mich die ganze Sache in große Aufregung, später ließ dergleichen mich ganz kalt, da es sich bei der gleichen Gelegenheit fast regelmäßig wiederholte.

Die näheren Umstände dieses ersten Falles meiner Haremspraxis übergehe ich, nur das eine will ich erwähnen, daß ich auch diesmal vom Glücke begünstigt war. Es handelte sich um eine sehr schmerzhaft, aber nicht gerade gefährliche Geschwulst, die ich durch einen kräftigen Messerschnitt öffnete und so der Heilung zuführte. Das Honorar, welches mir vor meinem Abschied in die Hand gedrückt wurde, übertraf alle Erwartungen. Wichtiger aber war noch für mich, daß sich der Erfolg dieser Kur offenbar bald verbreitete, denn nun wiederholten sich immer häufiger und häufiger diese Fälle der nächtlichen

Konsultation bei Frauen. Ich war auf dem besten Wege, in wenigen Jahren ein reicher Mann zu werden.

Eines Abends, als ich spät nach Hause ging, wurde ich von einem Banditen überfallen und nur dem Umstande, daß der gefährliche Dolchstich fehlging und ich einen zweiten rechtzeitig zu verhindern wußte — ich war damals ein junger Mensch von bedeutender Körperkraft — verdanke ich mein Leben. Ich hielt den Banditen so lange fest, bis meine Silberfufe die Polizei herbeigelockt hatten. Im ersten Verhör gab der Mann an, er sei von meinem Konkurrenten, dem Armenier, gedungen worden. Aber dieser hatte wohl mächtige Freunde, welche bei den damaligen unsicheren Rechtszuständen ihn vor Strafe zu bewahren wußten. Der Morddube widerrief sein Geständnis schon am anderen Tage, 24 Stunden später war er aus dem Gefängnis entflohen und die ganze Angelegenheit schlief ein. Ich wußte jetzt wenigstens, wessen ich mich zu versehen hatte und ging nie ohne Waffe aus.

Ein Vierteljahr verstrich, in welchem sich meine Praxis, die offene und die heimliche, immer mehr hob, ohne daß ich aufs neue irgend einer Feindseligkeit ausgesetzt war. Ich begann den Vorfall zu vergessen.

Da wurde ich eines Nachts unter genau denselben Umständen, wie schon so oft, zu einer Kranken geholt. Nichts fehlte. Der maskierte und verumminte Gatte, die geschlossene Sänfte und das halbverdunkelte Haremszimmer, in welchem die Patientin auf dem niedrigen Lager ausgestreckt lag, das Gesicht mit einem Schleier verhüllt. Aber als ich mich dem Bette näherte, um die Kranke zu untersuchen, und die Hand faßte, um den Puls zu fühlen, geschah etwas Unerwartetes. Die Frau begann dann laut um Hilfe zu schreien. Im nächsten Moment stürzten zwei schwarze Eunuchen in das Zimmer; ehe ich mich wehren konnte, hatten sie mich zu Boden geworfen und geknebelt, daß ich kein Glied rühren konnte. Ein heftiger Schlag auf den Kopf, den ich bei einem Versuche der Gegenwehr erhalten hatte, raubte mir für einige Zeit die Besinnung.

Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich in einem anderen Zimmer auf dem Boden liegend und vor mir stand, die Hände über der Brust gefaltet, den stecenden Blick auf mich gerichtet, ein Mann, in dem ich schauernd den durch seine Grausamkeit berühmten Obersten der Geheimpolizei, Fari Pascha, erkannte, einen Mann, den die ganze Stadt, ja das ganze Land mit Recht fürchtete. „Gund, wie konntest Du es wagen, in meinen Harem einzudringen?“

„Ich wäre nicht gekommen, wenn Du mich nicht gerufen hättest,“ jagte ich. „Ich bin der Arzt Maurokardato, von dem Du wohl schon gehört hast.“

„Du bist Du?“ Er war offenbar über diese Ent- hüllung sehr erstaunt. Dann ließ er sich die Geschichte des Abends erzählen. Als ich geendet hatte, fuhr er lange nachdenklich im Zimmer auf und ab. Endlich sagte er: „Ich werde die Sache untersuchen, und Du wirst das weitere hören.“

Stundenlang lag ich in dem dunklen Zimmer, unermög- lich, ein Glied zu rühren, Stunden, die mir wie Tage vor- kamen. Endlich öffnete ich die Türe, ein Negersklave erschien, der wortlos meine Fesseln durchschnitt und mich durch einen Winkel aufforderte, ihm zu folgen. Es ging durch mehrere Zimmer bis in einen großen Saal. Hier brannten zahlreiche Kerzen, so daß ich, des Lichtes entwöhnt, im ersten Moment gar nichts sah und die Augen schließen mußte, um nicht ge- blendet zu werden. „Kennst Du diesen Mann?“ hörte ich die Stimme Fari Paschas.

Ich blickte auf. In der Mitte des Saales kniete auf einem bunten persischen Teppich mein Konkurrent und Feind, der Armenier. Ein riesiger Sklave, ein blankes Schwert in der Rechten, hielt neben ihm Wache.

Ich bejahte die Frage und fügte hinzu, daß dieser Mann mich einmal habe ermorden lassen wollen. Der Pascha zuckte die Achseln.

„Mag er doch, wenn er Dein Feind ist. Aber daß er es gewagt hat, mich zum Werkzeug seiner Rache machen zu wollen, das ist ein Verbrechen, welches den Tod verdient.“

Er sprach das Wort „Tod“ mit so schrecklicher Betonung, daß es mir kalt über den Rücken hinabfiel. Der Armenier schrie vor Entsetzen laut auf und wollte vom Teppich emporspringen, aber er kam nicht dazu. Ein Wink des Pascha, das Schwert des riesenhaften Wächters durchschnitt die Luft und der Kopf des Unglücklichen rollte auf den Teppich. Ich war einer Ohnmacht nahe. Der Pascha trat ganz dicht an mich heran. „Höre, was ich



Grobvater auf Beluch. Gemälde von Hugo Kauffmann.



Dir sage. Auch Du solltest sterben. Aber weil Du mir einmal mein Enkelkind vom Tode gerettet hast, schenke ich Dir das Leben. Morgen, wenn die Sonne sinkt, mußt Du die Stadt verlassen haben. Wenn nicht, geht es Dir wie diesem da. Und das gleiche Schicksal trifft Dich, wenn Du jemals etwas von dem erzählst, was Du heute nacht gesehen hast. Ich werde Dich zu finden wissen."

Dieses Wort im Munde des allmächtigen Polizeichefs war mehr wie eine bloße Drohung, das wußte ich. 24 Stunden hernach hatte ich Konstantinopel, drei Tage später die Türkei verlassen.

So, jetzt wissen Sie, warum ich mich freute, daß allem Ansehe nach endlich auch dort unten die Kultur, welche kein Tageslicht scheut, ihren Einzug zu halten scheint."

## Ums blaue Band des Ozeans.

(Fortsetzung.)

Seeroman von Oscar E. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

Wer die Psychologie der Massen kennt — und sie ist dieselbe in der Volksmenge wie unter Millionären, im Zwischendeck, wie in der ersten Kajüte, — der wird sich nicht wundern, daß die Passagiere sich heute abend später in ihre Kabinen zurückzogen, als an den Abenden zuvor. Sie hatten einen Gesprächsstoff gefunden, wie er sich sobald nicht wieder würde finden lassen. Sie hatten einen Charper unter sich, sie konnten klatschen und das taten sie dann, taten es nach Herzenslust und kamen erst ins Bett, als die Stewards im Rauch- und Damensalon, auf Deck und im Restaurant die elektrischen Lichter ausdrehen.

Inzwischen saßen in der geräumigen Kajüte des Kapitäns die vier Offiziere, der Zahlmeister, der Oberingenieur und sein erster Assistent. Sie saßen um einen großen Tisch herum, über dem eine elektrische Stehlampe ein helles Licht verbreitete.

Die Szene glich einer Art von Kriegsrat auf dem Meere. „Und nun, meine Herren," beendete der Kapitän seine Ansprache, „wissen Sie Bescheid. Es ist eine verurteilt unangenehme Sache und wir werden sehr aufpassen müssen, zumal wir gar keine Ahnung davon haben, um was es sich eigentlich handeln dürfte. Unsere Direktion spricht von einem Komplott, da kann es sich doch nur um einen Diebstahl unseres Geheimnisses handeln."

Er blickte hinüber zum Oberingenieur.

Dieser sagte: „Auf mich können Sie sich verlassen."

„Nun dann," fuhr der Kapitän fort, „dann haben wir angeblich einen Dieb oder Betrüger an Bord."

Die Offiziere sahen sich gegenseitig an.

„Nicht wahr, wir denken alle an denselben Mann?"

Die andern nickten.

„Ich hörte," sagte der erste Offizier, „daß er dem Wolkert, dem er sechsunddreißigtausend Dollar abgenommen, Revanche versagt hat."

Wieder nickten die andern, sie hatten es alle bereits gehört.

„Ich habe," fuhr der Kapitän fort, „seinen Namen der New Yorker Kriminalpolizei übermittelt, ihr alle Einzelheiten gegeben und ihr heute abend bereits ein zweites Mal telegraphiert, und ihr die Tafsache, die der erste Offizier eben erwähnt hat, mitgeteilt, damit glaube ich, meine Schuldigkeit in diesem Falle getan zu haben. Ich habe Sie zusammenberufen, um Ihnen nochmals ans Herz zu legen, recht vorsichtig zu sein und jeden Mann und jedes Weib recht scharf im Auge zu behalten. Gaben die Herren noch irgend etwas zu sagen, einen Vorschlag zu machen, so bitte ich darum."

„Ich habe da so einen Gedanken," ließ sich der Oberingenieur vernehmen, indem er sich im Kreise umblickte. „Wäre es nicht möglich, daß zwischen dem angeblichen Komplott und dem angeblichen Falschspieler ein Zusammenhang bestände? Ich meine, daß vielleicht der Falschspieler und der Mann, der das Komplott gegen uns im Schilde führt, ein und dieselbe Person sein könnten?"

Alle Anwesenden überlegten diese Frage. Schließlich brach der Kapitän das Schweigen: „Gut, so ganz ausgeschlossen wäre das gar nicht einmal. Ein Kerl, der das eine fertig bringt, ist die geeignete Person für das zweite. Man muß also auch nach dieser Richtung aufpassen."

Und nun berieten die Männer, auf welche Art dieses „Aufpassen" wohl am besten vor sich gehen könnte.

Die Zeit verging. Niemand achtete darauf. Mindestens eine halbe Stunde mochte die Beratung in der Kajüte des Kapitäns bereits gedauert haben, als plötzlich lautes Sprechen, fast Klang es wie das Streiten zweier Stimmen, an das Ohr der Offiziere drang. Die Laute schienen vom Sonnendeck zu kommen und jetzt hörten die Anwesenden deutlich die eine Stimme sagen: „Aber mein Herr! Ich kann Sie jetzt dem Herrn Kapitän nicht melden, es ist zu spät und er ist auch be-

schäftigt, ich kann Sie nicht durchlassen," und die zweite Stimme erwidern: „Und ich sage Ihnen! Ich muß sofort zum Kapitän. Wenn Sie mich nicht durchlassen, schieße ich Sie nieder!"

Der erste Offizier war schon auf den Beinen. Mit einem Sprung hatte er die Tür erreicht, riß sie auf und stürzte auf das Sonnendeck. Draußen an der Treppe, die nach dem unteren Deck führt, stand ein Matrose und versuchte einen Passagier daran zu verhindern, weiter bis zur Kapitänskajüte vorzudringen.

Der Passagier, der gegen den andern eine sichtbar drohende Haltung eingenommen hatte, war Wolkert.

Im nächsten Moment hatte der Offizier die beiden erreicht. „Gehen Sie auf Ihren Posten!" befahl er dem Matrosen und sich dann an den Passagier wendend: „Herr Wolkert, was wünschen Sie?"

„Ich muß sofort den Herrn Kapitän sprechen!" erwiderte Wolkert sichtbar erregt.

„Zu so später Nachtstunde?" fragte der Offizier begütigend. „Natürlich, wenn Sie ihn sprechen müssen, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie in seine Kajüte zu geleiten. Aber es müßte doch schon etwas sehr wichtiges sein, den Herrn Kapitän noch so spät zu stören."

„Darauf können Sie sich verlassen," antwortete Wolkert grimmig. „Sie werden eine schöne Ueberraschung erleben! Kommen Sie."

Ein Gefühl des Unbehagens beschlich den Offizier. Das schien ja wirklich, als wenn der Kapitän recht hätte, als wenn tatsächlich der lebendige Teufel sich als Passagier aufs Schiff geschlichen hätte.

Während solche Gedanken durch sein Hirn blühten, hatten die beiden die wenigen Schritte bis zur Kapitänskajüte zurückgelegt. Der erste Offizier ließ Wolkert den Vortritt und folgte ihm auf dem Fuße, die Tür hinter sich schließend.

Die anderen Herren hatten sich beim Eintritt Wolkerts erhoben. Gespannt, fast bestürzt standen sie ihm gegenüber. Daß der Grund eines solchen späten Besuches ein äußerst triftiger sein mußte, war allen klar.

Wolkert ließ den Kapitän erst gar nicht zu Worte kommen. „Na ja," begann er, „hier sind ja die Herren alle so schön beisammen, da können Sie sich's alle gleich zusammen auf einmal von mir erzählen lassen. Ich habe mich heute etwas lange im Rauchsalon aufgehalten, dem Steward einen Extratipp versprochen, wenn er mich ein bißchen länger sitzen ließe. Es tut mir ja leid, daß ich den Mann verraten muß, aber die Umstände verlangen es. Also kurz, ich bin erst so nach zwölf in meine Kabine hinuntergestiegen. Leider! Denn ehe ich sie aufgesucht habe, schien mir schon ein anderer zugekommen zu sein."

Bestürzt blickten die Hörer auf den Passagier.

„Sie meinen doch nicht?!" sagte der Kapitän.

„Doch! Ich meine! Meine sämtlichen Sachen lagen auf dem Boden der Kajüte durchwühlt. Wir fehlen eine goldene Uhr, eine Brillantnadel, verschiedene Briefe und mein Scheckbuch."

„Um des Himmels Willen!" — konnte der Kapitän nur sagen. Die Nachricht traf ihn wie ein Faustschlag ins Gesicht. Er mußte sich niederlegen.

„Das — das ist ja auf unsern Dampfern noch nie passiert! Das ist ja unerhört!"

Der Kapitän wußte wohl im Moment selbst kaum, was er sagte. Dann, sich auf sich selbst besinnend, forderte er die übrigen auf, wieder Platz zu nehmen.

Alle setzten sich.

„Also," begann der Kapitän, „mein lieber Herr Wolkert, nun erzählen Sie doch mal ausführlich, aber ganz ausführlich!" Und Wolkert wiederholte, was er erzählt hatte, noch einmal.

„Und," fragte der Kapitän, „war Ihre Kabinentür verschlossen?"

Wolpert verneinte.

„Auf den Dseandampfern verschließt man ja niemals die Kabinentüren.“

Das stimmte.

„Haben Sie Ihren Kabinensteward gerufen?“

„Nein! Ich schloß die Tür zu, nahm den Schlüssel zu mir und eilte zu Ihnen hinauf.“

Der Kapitän nickte zustimmend.

„Das war recht gehandelt. Haben Sie auf irgend einen Menschen Verdacht?“

Wolpert verneinte.

„Für die Stewards büрге ich,“ erklärte der Zahlmeister, „die haben jeder dreißig bis vierzig Reisen hinter sich. Ich weiß es bestimmt, sie hatten öfter als einmal Gelegenheit, ganz andere Dinge zu stehlen. Geld und Wertpapiere, die sie nicht einmal zu stehlen, die sie nur zu unterschlagen brauchten, denn gewöhnlich hatten sie die Gegenstände in den Kabinen oder auf den Decks gefunden, wo sie durch Nachlässigkeit der Passagiere zurückgelassen wurden.“

„Ja — aber,“ sagte Wolpert fast bestürzt, „dann käme ja eigentlich nur ein Passagier in Betracht.“

Eine kleine Pause trat ein.

„Die Sache ist doch sehr merkwürdig,“ sagte der Kapitän schließlich, „ganz eigentümlich! Was Ihnen da gestohlen wurde, Herr Wolpert, das kommt doch höchstens einem Steward oder eine sonst untergeordnete Person reizen. Ihnen sind also abhanden gekommen eine goldene Uhr und eine Brillantnadel?“

„Die Sie eigentlich mir zur Aufbewahrung hätten übergeben müssen,“ — unterbrach der Zahlmeister.

„Sehr richtig, aber das kommt momentan nicht in Frage,“ fuhr der Kapitän fort. „Was ich sagen wollte war, daß eine goldene Uhr und eine Brillantnadel wohl einen Steward, nicht aber einen Passagier der ersten Kajüte würde reizen können. Da der Zahlmeister für unsere Stewards bürgt, so weiß ich wirklich nicht, was ich mir denken soll.“ Und sich an den Obergeringieur wendend, fügte er fragend hinzu: „Welche Geizer sind jetzt im Dienst? Wissen Sie das genau?“

„Selbsterständlich!“

„Und kämen diese Leute irgendwie in Betracht?“

„Ausgeschlossen!“

„So kann also nur, falls es sich überhaupt um einen Geizer handeln kann, ein solcher in Frage kommen, der augenblicklich keinen Dienst hat.“

„Gewiß! nur um einen solchen,“ erwiderte Brandt.

Der Kapitän drückte auf einen elektrischen Knopf. Der wachhabende Matrose trat ein.

„Gehen Sie nach vorn, sehen Sie nach, ob alle dienstfreien Geizer in ihren Hängematten sind, melden Sie mir, ob und wer von ihnen, — oder erkundigen Sie sich erst noch beim Obermaschinenisten, ob die Leute alle zur vorgeschriebenen Zeit zur Ruhe gegangen sind.“

Der Matrose trat ab.

„Sie werden sehen,“ sagte Brandt, „daß, soweit die Geizer in Betracht kommen, alles in Ordnung sein wird. Der Obermaschinenist ist äußerst streng. Wäre einer nicht pünktlich in seine Kojie getreten, er hätte es mir längst gemeldet.“

Der Kapitän nickte.

„Davon bin ich auch überzeugt. Was ich angeordnet habe, tat ich nur der Ordnung wegen und nun möchte ich noch einmal das wiederholen, was ich schon vorhin gesagt habe, nämlich, daß meiner Meinung nach weder Stewards noch Geizer in Betracht kommen, daß ich mir wiederum nicht denken kann, wozu ein Passagier eine Uhr und eine Nadel stehlen sollte. Was meinen Sie, Herr Wolpert?“

„Herr Kapitän! Sie vergessen aber die Hauptfrage.“

Der verstand nicht gleich.

„Was denn?“

„Mein Scheckbuch!“

„Ach so!“ meinte der Kapitän gedehnt. „Sie glauben, darauf war es abgesehen?“

Wolpert nickte. „Das glaube ich mit Bestimmtheit! Ich glaube nämlich, nach dem, was ich hier von den Herren gehört habe, daß vom Schiffspersonal niemand in Frage kommt. Ich möchte darauf schonören, daß der Dieb ein Passagier war, dem es darauf ankam, mein Scheckbuch in die Hände zu bekommen. Jetzt ist mir auch klar, warum er mir einige Briefe mitgestohlen hat. Diese Briefe, oder genauer gesagt, diese an und für sich unwichtigen Kontrakte enthalten meine Unterschriften.“ Er blickte bedeutungsvoll im Kreise herum.

„Verstehen Sie, meine Herren?“

Die verstanden sehr wohl.

„Aber,“ wandte der Kapitän ein, „wozu der Diebstahl der Uhr und der Brillantnadel.“

Um die Lippen Wolperts zuckte es fast mitleidig.

„Das ist doch sehr einfach, Herr Kapitän! Um eben den Verdacht auf die Stewards oder Geizer zu lenken. Denn Sie sagten vorhin selbst ganz richtig: Einem Passagier erster Kajüte kann an Uhr und Nadel wenig gelegen sein.“

Alle nickten zustimmend, die Sache schien einleuchtend.

„Haben Sie auf irgend jemand Verdacht?“ fragte der Kapitän noch einmal, und als Wolpert entschieden verneinte, begann eine längere Beratung darüber, was nun am Zweckmäßigsten zu tun sei.

Schließlich machte der Kapitän dem Bestohlenen Mitteilung von dem warnenden Marconigramm.

„Dann ist's der Mann!“ rief Wolpert bestimmten Tones und alle Anwesenden schienen seiner Meinung.

In diesem Augenblicke kam auch der Matrose zurück und meldete, daß alle Geizer pünktlich ihre Schlafstellen aufgesucht, die andere Schicht ihre Posten nicht verlassen hätte.

Nach einigen wenigen Worten noch hat der Kapitän seinen Passagier, ruhig zu Bett zu gehen und über die Dinge Still-schweigen zu bewahren. Er seinerseits würde alles tun, was in seinen Kräften läge, um den Vorfall aufzuklären. Und da man noch volle sechs Tage auf dem Ozean vor sich habe, so müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn das nicht gelingen sollte. Und Wolpert war in seine Kabine zurückgekehrt, während die Offiziere mit ihrem Kapitän weiter beratschlagten. Der Obergeringieur, der zu Anfang den Mitteilungen Wolperts ein wenig skeptisch gegenüber gestanden hatte, meinte: „Wer weiß, ob das auch alles so stimmt?“

Doch auf die Frage des Kapitäns, welchen Zweck Wolpert verfolgen könnte, hatte niemand eine Antwort erwartet, denn zu fingieren hatte Wolpert nicht nötig.

Erstens handelt es sich um einen verhältnismäßig geringfügigen Verlust an Wertgegenständen und zweitens konnten ja der Kapitän sowohl wie seine Offiziere das Marconigramm, das erst am heutigen Tage von der Fulton Trust Co. angekommen war und das gelautet hatte: „Wolpert gut für 250 000 Dollar.“ Der Mann war also reich, das war klar. Außerdem hatte es einen sehr günstigen Eindruck auf die Offiziere gemacht, daß Wolpert keinerlei Verdacht ausgesprochen hatte, trotzdem ihm doch der Name Jackson sofort durch den Sinn gegangen sein mußte, wie alle Anwesenden gleich an diesen Passagier gedacht hatten. Sie sprachen seinen Namen allerdings auch jetzt nicht aus, aber alle, alle dachten an ihn. Und man kam zur Ueberzeugung, daß Wolpert gar kein Interesse daran haben könnte, den Diebstahl vorzutäuschen und daß nachträglich Uhr und Nadel sich wiederfinden würden, um den Verdacht auf einen unschuldigen Unterbeamten zu lenken. Jeder war überzeugt, daß es dem Dieb tatsächlich nur um Scheckbuch und Unterschrift zu tun war.

Und immer mehr bestärkte sich in ihnen der Gedanke an die Schuld Jacksons.

„Was wir ausfinden müssen,“ meinte der Kapitän, „und wir haben ja noch Zeit genug dazu, das ist, wo dieser Mann — Sie verstehen mich — sich heute vor der Dinerzeit bis zum Schlafengehen aufgehalten hat. Wir müssen versuchen, jede einzelne Minute dieses Zeitraumes festzustellen.“

Bald darauf erhoben sich die Offiziere, die Beratung war zu Ende. Sie hatte anders geendet, als man geglaubt.

Der skeptische Obergeringieur jedoch hatte noch an der Tür, als man sich trennen wollte, etwas zu sagen, was alle anderen nachdenklich stimmte.

„Das eine will mir noch immer nicht in den Kopf, warum ein Mann, der ein Scheckbuch und Briefe stehlen will, dies schon am zweiten Tage der Fahrt tut und nicht erst am vorletzten. Es ist doch mehr als dumm, uns so viel Zeit für die Untersuchung des Falles zu lassen.“

„Brandt hat recht!“ meinte der erste Offizier, „ganz recht! Die einzige Erklärung, die ich mir denken kann, ist, daß sich gerade heute die Gelegenheit bot und der Mann fürchtete, daß sich diese Gelegenheit ihm vielleicht nicht wieder bieten dürfte.“ Und sich zum Kapitän wendend, fragte er: „Was meinen Sie, Herr Kapitän?“

Der zuckte die Achseln.

„Ehrlich gestanden, meine Herren, ich weiß überhaupt nicht, was ich denken soll. Doch nun, gute Nacht, meine Herren.“ Und so gingen alle unbefriedigt und im Innersten beunruhigt, auseinander.

(Fortsetzung folgt.)

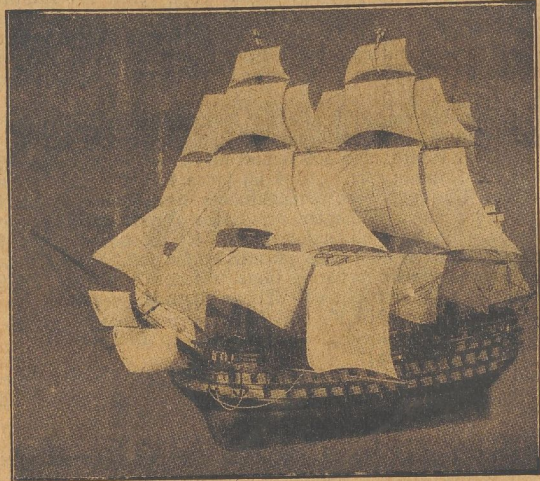
Interessantes aus aller Welt

Wir zeigen in unserem Bilde einen interessanten Moment, in dem sich fünf Verkehrsmittel an einer Stelle in Berlin kreuzen. Es ist dies die bekannte Stelle, wo der Landwehrkanal gleichzeitig von der Anhalter Bahn und über dieser von der elektrischen Hochbahn gekreuzt wird. In dem Moment, als der Schütte-Lanz-Ballon die Stelle überflog, kreuzte gleichzeitig ein Hochbahnzug und ein Eisenbahnzug den mit Stützen besetzten Land-

wehrkanal und das auf der Straße fahrende, mit Pferden bespannte Lastfuhrwerk. Es trafen sich hier also die fünf Verkehrsmittel: Lastfuhrwerk, Wasserchiffahrt, Eisenbahn, elektrische Hochbahn und Luftschiffahrt; und interessant ist außerdem, daß von unten nach oben gesehen, dieses Bild auch eine Entwicklung der Verkehrsmittel überhaupt zeigt. — Ein Meisterstück der Kleinfunft ist seit einigen Tagen im Berliner königlichen Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Es ist dies die hier wiedergegebene Nachbildung der „Victory“, auf der Nelson in der Schlacht von Trafalgar im Jahre 1805 den Tod fand. Der technische Inspektor des Kunstgewerbemuseums, Herr Paul Karl, hat das Modell verfertigt, und drei Jahre arbeitete er daran. Als Geschenk der Deutschen Schiffbauergesellschaft ist es für das Deutsche Museum in München bestimmt, wohin es in nächster Zeit gesandt werden wird. Bis ins kleinste gibt es im Maßstab von 1:50 das Originalschiff wieder, das bei einer Länge von 62,8 und einer Breite von 16 Meter eine Segelfläche von 3000 Quadratmeter besaß. Alle Segel sind aufgespannt und erscheinen dem scharfen Winde geklärt. Die Tackelage ist mit außerordentlicher Sorgfalt nachgebildet.



Fünf Verkehrskonkurrenten.



Eine Nachbildung von Nelsons Flaggschiff „Victory“.

Lustige Ecke



„Was — trifft man Dich auch auf dem Friedhofe?“ — „Unter uns, lieber Freund, ich war lange genug einsam nach dem Tode meiner Frau — da möchte ich halt ein bißchen Umschau unter den Witwen halten.“

Der schönste Moment.

Lebemann: „Dein Geldpumpen freut einen zweierlei: erstens, wenn man 's Geld geborgt bekommt, und zweitens, wenn die Schuld verfährt.“

Ein Ausgleich.

Frischen: „Du, mein Bruder Emil, der Student, ist einen Kopf größer als Dein Bruder.“

Emilchen: „Ja, aber dafür ist meiner einen Bauch dicker als Deiner.“

Verblümt.

„Du, nimm Dich vor dem Hund in acht!“ — „Ist er bissig?“ — „Er selber nicht, aber das, was drum herum ist!“

Genauere Erinnerung.

Vegetarier (als am Nebentisch Frankfurter Würstchen gegessen werden, feufzend): „Das letzte Paar Frankfurter Würstchen habe ich gegessen den 27. Dezember 1894!“



Heimgeschicht.

Prok: „Ich möchte ein Stillleben in Del — aber billigst und möglichst bald!“  
 Maler: „Kaufen Sie sich eine Büchse Sardinen, Verehrtester!“

Trud und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Götterlein, Charlottenburg, Weinmarchstr. 40.



# Correspondent.

**Preis:** 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Der Preis eines Jahrganges beträgt 3,50 Mk.  
Zusatz für den Briefkastenbesitzer 0,50 Mk.  
Zusatz für den Fernschreiber 1,00 Mk.  
Zusatz für den Fernschreiber 1,00 Mk.  
Zusatz für den Fernschreiber 1,00 Mk.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4 seitig illust. Unterhaltungsblatt  
in newest. Romanen und Novellen  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbes.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:**  
10 Zeilen 10 Pf.  
15 Zeilen 15 Pf.  
20 Zeilen 20 Pf.  
25 Zeilen 25 Pf.  
30 Zeilen 30 Pf.  
35 Zeilen 35 Pf.  
40 Zeilen 40 Pf.  
45 Zeilen 45 Pf.  
50 Zeilen 50 Pf.  
55 Zeilen 55 Pf.  
60 Zeilen 60 Pf.  
65 Zeilen 65 Pf.  
70 Zeilen 70 Pf.  
75 Zeilen 75 Pf.  
80 Zeilen 80 Pf.  
85 Zeilen 85 Pf.  
90 Zeilen 90 Pf.  
95 Zeilen 95 Pf.  
100 Zeilen 100 Pf.

Nr. 265

Sonntag den 10. November 1912.

39. Jahrg.

## Der europäische Friede gesichert.

Die Mächte sind heute vollständig einig in dem Entschlusse, sich durch die Balkanwirren nicht entzweien zu lassen, aber dennoch eine gründliche Lösung der Frage des „nahen Ostens“ herbeizuführen zu helfen, d. h. sich nicht wie 1878, mit einer partiellen Beilegung der selben zu begnügen und die wunden Stellen nur zu überflachen. Europa will endlich Ruhe haben vor den Verrücktheiten, die bisher unangenehm aus dem Südosten in rauhen Formen und seit Jahrzehnten die Möglichkeit eines großen Krieges immer wieder an die Wand malten. Das diese erfreuliche Stimmung bei sämtlichen Mächten endlich zur Herrschaft gelangt ist, mußte man schon in der Zeit für wahrscheinlich halten, als die Balkanstaaten und die Türkei sich für den jetzt in den letzten Zügen liegenden Krieg vorbereiteten. Sie verzichteten dem Ausbruch desselben vorzuziehen, aber es fehlte kein rechter Ernst hinter diesen Beschlüssen, weil man fühlte, daß sie verfehlt sein würden, und einfach, daß ohne einen Sieg der Balkanler eine endgültige, den Frieden sichernde Regelung der Dinge im Süden der Donau sich nicht erreichen lassen könnte. Als die Römionen zu dem anfangen wollten, konzentrierte sich die Sorge der Mächte mit Erfolg auf die Sicherung der Verfestigung des Krieges.

Der Glaube an die Erhaltung des europäischen Friedens wäre wohl nirgends einem Zweifel mehr begegnet, wenn man nicht der auf früheren Kundgebungen der Wiener Diplomatie beruhenden Meinung gewisn wäre, daß die Balkanstaaten, falls es nicht durch eine territoriale Entschädigung erzielte, welche Maßlands und der Balkanstaaten Veto herausgefordert hätte. Dieses Bedenken ist nun auch hinweggeführt worden. Die auswärtige Politik des habsburgischen Kaiserreiches hat in dieser Hinsicht eine hochwichtige erfreuliche Wendung vollzogen. Es gelistet sie nicht mehr nach weiterem Landserwerb im Süden der Donau, sie will sich begnügen mit dem, was sie dort hat, gönnt den Bulgaren, Serben, Montenegro und Griechen den erstrebten Zuwachs, den Albanien die Autonomie, selbst wenn dabei das türkische Regiment in Europa vollständig ausgemerzt werden sollte. Österreich macht den verbindlichen Vorkurs.

Graf Vercholo hat unter anderem auch hervor, daß Rumänien für seine zugehörigen, maßvolle und den Balkanstaaten sehr nützlich gemeine Haltung entschädigt werden müsse. Um was es sich dabei handelt, weiß man ja bereits. Rumänien verlangt die Abtretung des nordöstlichen Teiles von Bulgarien mit dem Schwarzmeeres-Hafen Varna, den es im Interesse seiner wirtschaftlichen Entwicklung äußerst nötig hat, also das Stück, welches nördlich der Linie Klußiburg Varna liegt. Ob Bulgarien sich dazu verstehen wird? Wahrscheinlich! Umsonst Zuwachs wird es aber an seiner Südgrenze verlangen.

## Aus Rheinhefen

erhalten wir von betrauerter Seite folgende Zuschrift: In Worms am Rheine ist etwas Schreckliches passiert. Es gibt dort einen Arbeiter-Verein, der sich „Sängerlust“ nennt und der bisher seine Vorstellungen im Gewerkschaftshause abhielt. Nun aber, da seine Darbietungen bei wachsender Beliebtheit auch eine stetig steigende Beteiligung fanden, hatte der Verein den Entschluß, in einem großen Saale flügeln zu wollen. Und dieser Entschluß ist bereits durchgeführt worden. Am 21. Oktober eröffnete der Oberbürgermeister Kähler dem Verein, daß das städtische Festspielhaus für das Konzert am 23. November zur Verfügung gestellt werde. Aber am 31. Oktober zog der Herr Oberbürgermeister seine Zuversicht zurück. Und das mit Recht! Denn nachdem der Verein die Behörde um Erlaubnis gebittet hatte, der Behörde vorgelegt hatte, ergab sich, daß sich darunter auch ein gewisser Herr Schmitt befand, der ein allgemeines Verbot erlassen wird in unseren Tagen schlechterdings nicht erlangen dürfen: „Der Lenz erwacht“ von Bollner und „Sturm“ von Ullmann. In zweiten Bilde ist die Rede davon, wie der Sturm über die jungfräuliche Frühlingserde dahinbraust, wie „alles morphe knist und bricht“. „Der Sturm, der neue Saaten weht — zum Einsteig! Wir sind der Sturm“ — so schließt das Lied.

Aber das andere Bilde schließt noch schlimmer: „Die Knechtschaft wankt und stürzt; Der Lenz erwacht!“ Und so etwas wollen Arbeiter singen — in der Stadthalle — in Worms! Das können die altnationalen Stadtväter unmöglich zugeben. In Worms gibt es nichts Neues, was „knist und bricht“. In Worms gibt es auch eine „Knechtschaft“. In Worms brauchen keine „Saaten zu reifen“. Denn in Worms ist es immer Lenz. — Die sozialdemokratische „Mainzer Volkszeitung“ behauptet, daß eben dieselben Lieder in Mainz und in Mannheim in den Stadhallen von Arbeitervereinen gesungen worden seien, ohne daß diese Gebäude, wie während die Mauern erichos, geborsten und zusammengefallen wären. Die Mainzer Volkszeitung“ vergißt offenbar, daß in Mainz und in Mannheim keine altnationalliberale Partei und in Oberbürgermeister vorhanden ist, der altnational-bekannt heftiger Landtagsabgeordneter ist wie Herr Schmitt in Worms. Die fortschrittliche „Wormser Volkszeitung“, die die beiden schrecklichen Gedichte im Wortlaut im Abdruck brachte, warf die Frage auf, ob das Verbot deshalb möglich war, weil der Arbeiterverein, „Sängerlust“ einer der wenigen in Worms ist, der nicht unter ein Protektorat des Freiherren v. Hülst steht. Wozu diese Frage und dieser Zweifel? Wenn man bedenkt, daß Worms eine der wenigen Städte ist, die angesichts der stetigen Verwilderung so gut wie nichts für ihre Bevölkerung getan hat, dann muß man der hohen Obrigkeit vollkommen zustimmen, wenn sie in der Anschauung, daß die Arbeitergesellschaft keine Anwartschaft hat, von Sturm und Lenz zu singen, überhaupt am Ganze Lust zu haben in dieser reinen Zeit. Ob auch das Erreichen des Lenzes dürfte für die Wormser Arbeitergesellschaft ein — Mühsalgläubigkeit sein!

## Die feste Haltung des Dreibundes gegenüber dem Balkankrieg.

Die „Vorwärts“ Nr. 113, 3. Bg. schreibt am Freitag abend: Der Königlich italienische Minister des Äußern Marchese

di San Giuliano, der gest. Samstag nach vierstündigem Aufenthalt von Berlin abgereist ist, hinterläßt hier die allerbesten Eindrücke. Die politische Bedeutung seines Besuches und der bei diesem Anlaß abgefolgten Unterredungen erhebt aus folgender in Berlin und Rom veröffentlichten Kundgebung:

„Der diesmalige Besuch des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Marchese di San Giuliano, der ja kein Unbekannter in Berlin ist, dessen persönliche und freundschaftliche Beziehungen zu den maßgebenden Berlin-er Persönlichkeiten allen Ausprägungen den Charakter rühmlicher gegenwertiger Offenheit gaben, hat zu einer völligen Klärung über das gemeinschaftliche Verhalten Italiens und Deutschlands namentlich angesichts der gegenwertigen Lage im Orient geführt.“

Die Besprechung über die Lage, bei denen vor allem den tatsächlichen Ereignissen Rechnung getragen wurde, und denen wiederholt auch der österreichisch-ungarische Botschafter beizumohnt, haben volle Übereinstimmung zwischen den verbündeten Regierungen ergeben, insbesondere darin, daß sie nicht gewillt sind, sich in die Entwicklung der Dinge im Orient einzumischen, solange sie nicht von den nächstinteressierten darum ersucht oder ihre speziellen und direkten Interessen durch irgendwelche Ereignisse berührt werden. Das einmütige Zusammengehen der Verbündeten erleichtert ihnen die feste herzliche und freundschaftliche Haltung, die auch mit den anderen Mächten, mit denen sie einzeln und zusammen in dauerndem Gedankenaustritt stehen.“

In diesen Ausführungen dürfte bereits die Anerkennung ganz wesentlichen Gebietsveränderungen der Balkanstaaten enthalten sein, und mit dieser Haltung dürften auch die in Betracht kommenden Nationen einverstanden sein. Lauter dementsprechend lauern aber in einzelnen auf dem Wege, insbesondere das Verhältnis von Serbien zu Serbien, die albanische Frage und der eventuelle Anteil Rumäniens an der türkischen Beute. Trotz allem wird man die Hoffnung noch nicht aufgeben dürfen, daß sich aus dem jetzigen diplomatischen Warte noch eine verbindliche, alle Teile befriedigende Lösung ergibt.“

## Ueber die miserablen Zustände in der türkischen Armee

bringt der „Sozialdemokrat“ in seiner jüngsten Nummer einen eigenen Bericht aus London, der im wesentlichen eine Uebersetzung des anschaulichen Aufsatzes des Kriegskorrespondenten Bartlett („Daily Telegraph“) über die Szenen in der Schlacht bei Kille Burgas ist. Das sozialdemokratische Blatt gibt diesen für die türkische Armeeleitung vernichtenden Bericht ohne weitere Bemerkungen ihres Inhalts wieder. Es merkt dabei gar nicht, daß es mit der Wiedergabe dieser Schilderung der sozialdemokratischen Weltöffentlichkeit einen bösen Dienst leistet. Es heißt nämlich u. a.: „Das türkische Heer hatte nicht einmal einen Generalstab, der eine Dorfkrone arrangieren konnte. Das türkische Heer hatte keine Generale, die selbst die elementarsten Grundzüge der modernen Kriegskunst begriffen zu haben schienen. Das Heer war kleiner als die Bevölkerung, und dennoch wurden vier Armeekorps zu einer gewaltigen Offensivbewegung ausgehoben. ... Man begab sich in die größte Schlacht der Neuzeit unter diesen Verbündeten mit einer freibeweglichen Infanterieausstattung der Folgen. ... Die Artillerie mußte mit Munition, die auf ein paar Stunden reichte, in Aktion treten, während die Mesopotamien 50 Meilen entfernt war, was zum Misserfolg führte, daß der türkische Soldat am zweiten Tage der Schlacht praktisch ohne die Unterstützung dieser Waffe kämpfen mußte. ... Zwanzig der Beute hatten nie ein Mauergewehr in der Hand gehabt; man mußte ihnen im feindlichen Feuer zeigen, wie sie die Waffe handhaben sollten. Ganze Bataillone, die mit dieser neuen Waffe nicht vertraut waren und die nie zuvor gelehrt hatten, verpulverten ihre ganze Munition in einer kurzen Stunde; sie trafen den Boden 50 Meter von sich und fügten dem Feinde nicht den geringsten Schaden zu.“



Die Mächte sind heute vollständig einig in dem Entschlusse, sich durch die Balkanwirren nicht entzweien zu lassen, aber dennoch eine gründliche Lösung der Frage des „nahen Ostens“ herbeizuführen zu helfen, d. h. sich nicht wie 1878, mit einer partiellen Beilegung der selben zu begnügen und die wunden Stellen nur zu überflachen.